

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Vokal-Anzeiger für die Ortschaften: Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 25 Pfennige.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Verfehlungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtliche Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 96.

Sonnabend, den 2. Dezember 1911.

21. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Das Anfahren von

ca. 30 cbm Steinen

aus dem Burkauer Steinbruche nach dem Gemeindebusfahrwege soll nächsten Dienstag den 5. Dez. d. J. abends 7 Uhr im Waghof zur Rose vergeben werden.

Bewerber wollen sich zur angegebenen Zeit dajelbst einfinden.

Bretinig, am 28. Nov. 1911.

Der Gemeindevorstand Behold.

Vertilches und Sächliches.

Bretinig. Eine brave Tat verrichtete am Mittwoch nachmittag der Fleischer Kurt Böhmner von hier. Derselbe bemerkte in Pulsnitz in der Nähe der Apotheke ein Mädchen, dessen Kleider und Haare lichterloh brannten. Schnell entschlossen warf er seine Decke um das Mädchen und mit vieler Mühe gelang es ihm, die Flammen zu erdrücken und die Bedauernswerte von dem sicheren Tode des Verbrennens zu erretten.

Bretinig. Mitten im Vergnügen des hiesigen Männergesangsvereins verschied am Donnerstag im deutschen Hause ganz plötzlich der Schuhmacher Rätner aus Hauswalde. Derselbe war nur anwesend, um an der Ausführung der Tanzmusik mit teilzunehmen. Doch noch ehe er seinen Nebenberuf als Musiker ausüben konnte, wurde er so jäh vom Tode ereilt. Rätner hat ein Alter von 56 Jahren erreicht.

Bretinig. Der hiesige Männergesangsverein feierte am Donnerstag im Deutschen Hause sein 49. Stiftungsfest. Die Vortragsordnung wies u. a. einige Ehre auf, die zu den besten der deutschen Männerchorliteratur zählen. Unter der sicheren Leitung des Herrn Lehrer Schneider beschränkte sich der Verein nicht nur auf eine einfache Wiedergabe der Höhe, sondern bot in rhythmischer und dynamischer Behandlung derselben oftmals Vorzügliches. Als Höhepunkte des Konzertes sind zu bezeichnen die Darbietungen von „Das Lied vom Rheinwein“, „Wenn mein Liebchen lachen tut“ und der so mächtig wirkende, gemeinsam mit dem Gesangsverein „Depheus“, Großröhrsdorf vortragende Doppelchor, „Sturmwogen“. Im heiteren Laufe fand der Abend seinen frohlichen Abschluss.

Bretinig. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat November in 146 Posten 14 268 Mk. 23 Pfg. eingezahlt und in 54 Posten 12 624 Mk. 65 Pfg. zurückgezahlt, 12 neue Bücher ausgestellt und 12 Bücher kassiert.

Bretinig. Vom 1. bis 23. Dezember werden dem 74. Nachm. in Großröhrsdorf abgehenden Zuge von Bretinig Pakete zugeführt werden. Zur Verladung gelangen alle diesseitigen Pakete, welche nach Orten hinter Dresden gerichtet sind bis 8⁰⁰ Nachm. hier eingeleiert worden sind. Der jetzt 7¹⁵ Nachm. abgehende Dampfer fährt in der angegebenen Zeit bereits 7 vom Postamt ab. In Großröhrsdorf sind Verfehlungen getroffen worden, daß die Pakete aus Bretinig auch 7⁴⁵ zur Absendung gelangen.

— Die Ziehung der ersten Klasse der 161. Landeslotterie erfolgt am 7. Dezember. Großröhrsdorf. Auf der in Bischofswerda abgehaltenen Geflügel- und Kanarienvogel-Ausstellung sind an folgende hiesige Aussteller Preise vergeben worden: Auf Kanarienvogel (1. Preis), Otto Schäfer (Extrapreis) und Emil Reym (3. Preis); auf Kanarienvogel: Emil Runoth (Silberne Medaille und 3. Mitglieder-Extrapreis).

Hauswalde. Ein Fahrrad, das einem auf dem Elektrizitätswerke in Großröhrsdorf beschäftigten Arbeiter gehörte, wurde dieser Tage hieselbst gestohlen.

— Todlich verunglückt. Am Sonnabend nachmittag wurde in der Abteilung 19 des Stadtwaldes in Bischofswerda, unterhalb der

Bahlinie Bischofswerda—Ramenz der Waldarbeiter Ernst Emil Koch aus Schönbrunn beim Baumfällen von einem stürzenden Baume getroffen und war sofort tot. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und ein angenehmes Kind.

— Der Arbeiter Hahn in Wildenau, der von seiner Ehefrau getrennt lebt, versuchte am Donnerstag abend der vergangenen Woche das Wohnhaus in die Luft zu sprengen. Er wurde verhaftet. Bei ihm wurde Sprengmaterial vorgefunden. Hahn wurde in die Arrestkeller gesperrt, wo er am Freitag vormittag erhängt aufgefunden wurde.

— Nachdem in Sebnitz bereits eine Muttergesellschaft gechartert worden ist, richtete die Stadt zur Bekämpfung des Schlafstadiums-Usuriers neuerdings ein Männerheim ein, das 40 ledigen Personen bequemem Unterkommen bietet und allen hygienischen Anforderungen genügt. Später soll auch noch ein Altersasyl gebaut werden.

Taubenheilm. a. d. Spree, 29. Nov. Die erst kürzlich hier erloschene Diphtherie-Epidemie, an der gegen 60 Personen erkrankt und einige gestorben waren ist infolge der wehlichen Witterung der letzten Tage aufs neue ausgebrochen, indem neue Erkrankungen zu verzeichnen sind. Außer mehreren Kindern ist auch eine erwachsene Person von dieser gefährlichen Krankheit wiederum befallen.

Pirna. Ein schrecklicher Unglücksfall trat am Sonntag mittag auf der Dresdener Straße zu. Dort fuhr ein Automobil aus Dresden der Stadt zu. Zwei Kinder, der 10 Jahre alte Sohn des Besizersführers Klinner und ein anderer gleichaltiger Knabe, saßen in gleicher Richtung je mit einem Handwagen, den sie vor sich herhoben. Beide Knaben befanden sich mit ihrem Wagen auf der rechten Straßenseite, als das Automobil an sie heranfuhr. Der Führer des Kraftwagens hatte wiederholt das Warnungssignal mit der Hupe gegeben, doch scheint es von den Knaben nicht beachtet worden zu sein. Das Automobil war nach links herumgefahren, als plötzlich auch der Wagen des kleinen Klinner nach der linken Straßenseite prallte. Es mochte ein Stein auf dem Wege die Vorderäder herumgedrängt haben, so daß bei dem Anprall die Deckscheibe den Händen des Knaben entglitt, kurz, der Wagen rollte in den Kraftwagen direkt hinein, wurde umgerissen, und das Vorder- und Hinterrad des Autos gingen über den Knaben hinweg. Der Chauffeur brachte ihn zu Anem Krte, der aber nur den Tod feststellen konnte, veranlaßt durch innere Verletzungen. Den Führer soll nach Angabe von Augenzeugen eine Schuld an dem Unfälle nicht treffen.

Dresden, 28. Nov. Wie aus dem Bureau der Königl. Hoftheater mitgeteilt wird, hatte Generalmusikdirektor Geh. Hofrat Ernst von Schuch am gestrigen Tage um Enthebung von seiner hiesigen Stellung nachgesucht, um eine Berufung an ein auswärtiges Kunstinstitut anzunehmen zu können. Die Generaldirektion der Königl. Musikalischen Kapelle und der Hoftheater hat jedoch im Einverständnis mit dem Ministerium des Königl. Hauses diesem Gesuchen keine Folge gegeben, so daß Herr v. Schuch dem Königl. Institut erhalten bleibt. — Was diese Schuch-Krise

eigentlich herbeiführte, ist zur Stunde noch nicht recht aufgeklärt.

Dresden, 30. Nov. Das Landgericht verurteilte die 35 Jahre alte, bereits mit Gefängnis und insgesamt 15 Jahren Zuchthaus vorbestrafte Aufwärterin Henriette Frida Bachs aus Dresden wegen hier sowie in Hamburg, Wolfenbüttel, Hannover und Berlin begangener Einbruchdiebstähle und Betrugsereien zu 4 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

— Der Alte Tierchutzverein zu Dresden schreibt: Bei Preisauslegeln, Gabenverlosungen u. d. m. ist es üblich, lebende Tiere als Preise auszuweisen. Für die betreffenden Tiere ist damit sehr häufig eine große Qualerei verbunden. In rauhigen Lokalen müssen sie tags und nachts in engen Käfigen zu bringen, vielleicht gar ohne Nahrung. So vorerbeten kürzlich in einem Lokale zwei Kaninchen, die als Preis gekostet worden waren. Nicht selten gewinnen derartige Tiere Leute, die nichts damit anzufangen wissen und keine geeigneten Räume für ihre Unterbringung besitzen. Im Interesse der Tiere sollte sich darum jeder hüten, lebende Tiere als Gewinn bei derartigen Unternehmungen zu geben.

Dresden, 29. Nov. Es ist der sächsische Regierung der Vorwurf gemacht, daß sie sich gelegentlich der elsass-lothringischen Verfassungsverträge im Bundesrat durchaus reaktionär verhalten habe. Dazu erklärte heute der Minister des Innern, Graf Bismarck v. Goltz, in der Zweiten Kammer, es sei hinreichend bekannt, daß die sächsische Regierung dem allgemeinen und direkten Wahlrecht für die Einzelkammer ablehnend gegenüberstehe. Diese Haltung habe sie auch zur elsass-lothringischen Verfassungstrage eingenommen. Gegen verschiedene Beschwerden des nationalliberalen Abgeordneten Hettner bestonte der Minister, daß der Regierung die Vertiefung der politischen Stellung der Beamten fernliege. Auf Freilassung der unter Einkommen von der Staatssteuer, ohne das Landtagswahlrecht zu verlieren, wie das von der Fortschrittlichen Volkspartei verlangt wurde, will die Regierung schon aus dem Grunde nicht eingehen, da hierzu eine Änderung des Landtagswahlrechts nötig ist, die sie glatt ablehnt. Ein Dresdner Antirichter hatte sich während einer Gerichtsverhandlung geäußert, der Richter nehme dem Angeklagten gegenüber eine Stellung ein, wie der Offizier dem Gemeinen. Der Justizminister Dr. v. Otto rügte heute eine derartige Auffassung nachdrücklich und erklärte, daß dem betreffenden Richter das Nötige von der Justizverwaltung eröffnet sei. Von fortschrittlicher Seite hielt Abgeordneter Günther eine mehrstündige Statuse, in der er auch auf die Reichspolitik einging. — Der Landtag wird vom 15. Dezember bis 18. Januar verlag.

Meißen, 29. November. (Festgenommen.) Der Bauarbeiter Hugo Müller, der am Sonnabend abend sein 3 jähriges Töchterchen erdroffelte, ist, wie das „Meißner Tagebl.“ meldet, gestern nachmittag im benachbarten Niederau verhaftet worden. Er hatte sich in ein Gut eingeschlichen und in einer Kammer Kleidungsstücke angelegnet, die ihm die Furcht erleichtern sollten. Er wurde aber entdeckt,

sprang vom Heuboden herab und stürzte nach dem Kirchhofe, wo er festgenommen wurde.

— Auch ein Scherz. In einem Geschäft der Schillervorstadt in Chemnitz hatte sich am Dienstag mittag in der 11. Stunde eine daselbst beschäftigte, 17 jährige Verkäuferin ihre Bluse am Rücken befestigt. Eine zweite, 16 jährige Verkäuferin reinigte der Kollegin die Bluse am Körper mit Benzin. Nach erfolgter Reinigung zündete die jüngere Verkäuferin ein Streichhölzchen an und hält es „scherzweise“ an die Bluse unter der Annahme „ich will mal sehen, ob der Rücken brennt“. In demselben Augenblick hand die ältere Verkäuferin in Flammen. Durch Ueberwerfen von Decken wurde das Feuer sofort gelöscht; immerhin hatte die Betroffene erhebliche Brandwunden erlitten, so daß sie auf ärztliche Anordnung in ihre elterliche Wohnung gefahren werden mußte.

Zwickau, 29. Nov. Weil er vom Sohne seines Dienstherrn, des Gutbesizers Falke in Dänkrig, leicht geärgert worden war, entzündete der 13 Jahre alte Schulknabe Johann Fedra das Reifig im Falkenschen Wirtschaftsgebäude, damit dieses sowie der Schuppen und Viehstall in Asche geleget werde. Die bezeichneten Baulichkeiten brannten denn auch bis auf die Grundmauern nieder. Der Schaden beläuft sich auf 25 000 Mk. Der Dursche wurde vom Landgericht wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Plauen, 29. Nov. Das Schwurgericht verurteilte heute in später Abendstunde den 41 Jahre alten Handarbeiter Ernst Emil Dreffel aus Hammerbrück bei Falkenstein wegen Mordes an der 40 Jahre alten Witwe Bina Jacob aus Schönbrunn bei Lengsfeld zum Tode. Der Angeklagte hatte am Morgen des 8. April in Schönbrunn die Tat aus Eiferjucht begangen. Er nahm das Todesurteil gefaßt entgegen.

Kirchennachrichten von Bretinig.

Sonntag den 3. Dez.: 1. Advent: Beginn des neuen Kirchenjahres. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Text: 1. Timotheus 1, 15. Thema: „Die Adventszeit, ihre Wahrheit und ihr Wert.“

Nachmittags 6 Uhr: Abendmahls-gottesdienst. Freitag den 8. Dez. nachm. 6 Uhr: Bekenntniskommunion.

Ertrag der Kollekte am Totensfest: 33,01 M. Sekretär: Karl Heinrich Weidner, Kantor, mit Anna Meta verw. Preusche geb. Große.

Ev. luth. Jünglingsverein: Sonntag abends 8 Uhr: Versammlung im Anker.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf. Geburten: Max Helmut, S. d. Fabrikarbeiters Max Alwin Werner Nr. 283. — Bernhard Willi, S. d. Zimmermanns Emil Bernhard Hofauf Nr. 5 b.

Aufgaben: Roder Erwin Martin Schöne Nr. 287 und Anna Flora Anders Nr. 37.

Sterbefälle: Anna Joha Rudel, T. d. Deizers Max Edwin Rudel Nr. 325, 11 J. 3 M. 11 T. alt. — Bertha Rosa Paul geb. Damm Nr. 343, 28 J. 9 M. 17 T. alt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm ist zum Besuch beim Grafen Thiele-Windler in Moskau eingetroffen.

* Angesichts der Bestätigung mit Frankreich hält die Reichsregierung nunmehr den Zeitpunkt für gekommen, um das nach der Bestätigung von Marollo beorderte Kriegsschiff wieder in die Heimat zurückzubringen. Dabamit wird dieser Entschluss wie folgt bekanntgegeben: „S. M. S. „Berlin“ wird, nachdem in Agadir alles ruhig und keine Gefahr für Leben und Eigentum von Deutschen mehr vorhanden, aber Casablanca und Tanger die Seemehrheit anstreben. S. M. S. „Ober“ wird die „Berlin“ nach Casablanca und Tanger begleiten und sich dann wieder auf die westafrikanische Station begeben.“

* Wie verlautet, wird der Reichshaushaltsetat für 1912 recht günstig abschließen. Während der Etat für 1909 noch einer Anleihe von 250 Mill. Mk. bedurfte, war es für den letzten Etat möglich, mit einer Anleihe von rund 100 Mill. Mk. auszukommen, und für den Etat 1912 dürfte man noch unter den letzten Betrag erheblich heruntergehen.

* Für die Eröffnung des neuen eljisischen Landtags ist der 6. Dezember in Aussicht genommen. Die feierliche Eröffnung wird im Kaiserpalast in Straßburg stattfinden.

Frankreich.

* Wahrscheinlich wird die Beratung über das deutsch-französische Abkommen in der französischen Kammer am 6. oder 7. Dezember beginnen können. Vermutlich werden drei Sitzungen genügen, die Debatte zu erschöpfen. Der Senat wird voraussichtlich seinen Beschluß so fassen, daß der Vertrag noch vor Ende des Jahres in Kraft treten kann.

Italien.

* Der Papst hielt bei dem geheimen Konfessionarium, in dem die Ernennung von achtzehn neuen Kardinalen bekannt gegeben wurde, eine längere Ansprache. Der Papst sah überaus frisch aus.

Spanien.

* Infolge der Wiederherstellung der Ordnung in Spanien werden die Referenden, die in der Zeit der Unruhen zu den Fahnen gerufen worden waren, entlassen werden. Wie die Blätter melden, wird sich die Verminderung der Garnisonen auch auf die afrikanischen Plätze, wie auf die strategischen Orte Barroch und Gikar ausdehnen. Die Gesamtzahl der Entlassenen wird sich auf 20 000 Mann belaufen. Die Meldung zeigt einerseits, daß in Spanien wirklich wieder Ruhe eingekehrt ist, andererseits deutet sie darauf hin, daß Spanien gewillt ist, Frankreich in Marokko entgegen zu kommen. Die spanisch-französischen Verhandlungen dürften daher ohne Schwierigkeiten konstatieren gehen.

Balkanstaaten.

* Nach italienischen Berichten haben die Türken bei den letzten Kämpfen vor der Stadt Tripolis, bei denen sie ein erobertes Fort aufgeben mußten, nahezu 800 Tote gehabt. Die Verluste der Italiener sollen verhältnismäßig gering sein.

Sinau.

* Im Ahnentempel zu Peking hat der Prinz-Regent von China jetzt den Eid auf die Verfassung geleistet. Die Regierung hofft, daß nunmehr die Revolutionäre nicht mehr die Abiegung der Mandchū-Dynastie fordern werden. Ob diese Hoffnung gerechtfertigt ist, muß abgewartet werden. Vorläufig kämpfen sie weiter, und der Kuisland breitet sich immer mehr aus.

Von Nah und fern.

Neue Erdschütterungen in Süd-Deutschland. Wenige Minuten nach 4 Uhr wurden in der Montag-Nacht in Freiburg i. B. wieder ziemlich heftige Erdstöße von zwei Sekunden

Dauer wahrgenommen. Voran ging ein heulender Wind. Auch in der Nacht zum Sonntag um 3 Uhr wurden verschiedentlich leichte Erschütterungen veripart. — Die Erschütterungen waren in der ganzen oberen Rheinegend bemerkbar; sie waren von leichtem Rollen begleitet.

* **Auf der Anlagebank tobstüchtig geworden** ist der Gastwirt Brandt in Oldenburg (Großherzogtum), der sich vor der dortigen Strafkammer wegen jahrlängiger Tötung eines Schützen während des diesjährigen Oldenburger Schützenfestes verantworten sollte. Die Verhandlung konnte nicht zu Ende geführt werden, weil der Angeklagte im Gerichtssaal plötzlich einen Tobstüchtisanfall erlitt und sofort ins Hospital gebracht werden mußte.



Sir Edward Grey.

Der englische Staatssekretär der Auswärtigen Angelegenheiten, liegt augenblicklich im Nittelbank des europäischen Interesses. Sir Edward Grey ist 49 Jahre alt. Er gehört einer uralten schottischen Adelsfamilie an und trägt den Titel eines Baronet. Er ist seit dem Jahre 1885 Mitglied des Unterhauses. Im Jahre 1892 wurde er Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt und blieb es bis zum Jahre 1895. Sein letztes Portefeuille hat er seit dem Jahre 1906 inne.

Verhaftung zweier gefährlicher Dieber.

In Wien wurden zwei Dieber verhaftet, die zu der Diebesbande gehören, die seit sechs Wochen verfolgt wird und von der sich bereits 24 Mitglieder in Haft befinden, darunter der Hauptdieb, ein Goldschmied und sein Gehilfe. Der durch diese Bande verursachte Schaden wird auf eine Viertelmillion beziffert, ist aber jedenfalls viel höher. Durch die letzten Verhaftungen wurde festgestellt, daß der große Diebstahl von Uhren, Gold- und Silberzeug im Jahre 1908 im Herzoglich-Palastischen Schloß durch diese Bande ausgeführt worden ist, ebenso der Diebstahl in der Koretto-Kapelle in Graz, wo für Zehntausende Rubinen und Diamanten gestohlen wurden. Einer der Dieber hatte mit dem Raub eine Baderet in Graz gekauft, die er mit Erfolg betrieb.

* **Ausfahrungen in Vissabon.** In Vissabon kam es wegen der Ausweitung von zwei chinesischen Frauen, die auf der Straße die Augenheilkunde betreiben, zu ersten Unruhen, die nur mit Hilfe des Militärs unterdrückt werden konnten. Anläßlich wird angegeben, es seien bei den Ausfahrungen fünf Personen schwer und 44 leichter verwundet worden. Die Zahl der Verhafteten beträgt gegen 130.

* **Ein „Doktorabteil“ in Bulgarien.** Aber den Hund eines gefälligen Stempels der Heidelberger Universität wurde dieser Tage aus Sofia berichtet und hinzugefügt, daß diese Nachricht große Aufregung verursacht, da viele junge Bulgaren im Besitz von Doktordiplomen aus Heidelberg seien. Wie hierzu seitens der Heidelberger Universität mitgeteilt wird, liegt die Vermutung nahe, daß es sich vorwiegend um Diplome der juristischen Fakultät handelt. Die

genannte Unversität hat sich auf Grund der obigen Meldung sofort mit der vorgelegten Behörde in Karlsruhe in Verbindung gesetzt und die amtliche Untersuchung der Angelegenheit beantragt.

* **Dreihundert Personen vergiftet.** Dreihundert Personen, meist Kinder, erkrankten in Melbourne (Australien) unter Vergiftungsercheinungen nach dem Genuß von Fischkonserven bei einem Picknick. Zwanzig von den Kindern schweben in Lebensgefahr, sechs sind bereits gestorben.

Gerichtshalle.

§§ Berlin. Das Kammergericht hatte darüber Entscheidung zu treffen, ob der Karfreitag zu den öffentlichen Feiertagen zu rechnen sei. In allen Protokollen sind Polizeiverordnungen ergangen, die an Sonn- und Feiertagen alle gerichtsrechtlichen und öffentlichen Arbeiten verbietet. Dr. D. war auf Grund einer Oberpräsidialverordnung vom 31. Juli 1896 angeklagt und verurteilt worden, weil er seine Richter beantragt habe, am Karfreitag Diktat zu schreiben. Die Strafkammer erklärte den Angeklagten für schuldig und nahm an, daß der Karfreitag zu den Feiertagen gehöre; das Diktat schreiben sei auch eine gerichtsrechtliche Arbeit, die an Sonn- und Feiertagen nicht vorgenommen werden dürfe. Von einem Kostende könne nicht die Rede sein, da man den Diktat auch einem Tag früher hätte schreiben können. Diese Entscheidung forderte Dr. D. durch Revision beim Kammergericht an, das auf Zurückweisung der Revision erkannte und u. a. ausführte, die Beantwortung sei ohne Rechtsirrtum ergangen. Durch Gesetz vom 2. September 1899 ist dem Karfreitag die Geltung eines bürgerlichen allgemeinen Feiertags beigelegt worden, doch soll in Gemeinden mit überwiegend katholischer Bevölkerung die Verhinderung am Karfreitag nicht verboten werden, es sei denn, daß es sich um öffentlich bemerkbare oder gerichtsrechtliche Arbeiten in der Nähe von Kirchen handelt.

Der Postraub in Berlin.

Die Verabreichung des Postwagens in Berlin, wobei den Tätern ein Betrag mit etwa 300 000 Mark in barem Gelde und etwa ebensoviel in Wertpapieren in die Hände fiel, beschäftigt noch immer lebhaft die Gemüter. Nach den wiederholten eingehenden Bernehmungen, die mit den Tätern, dem Postwagenführer Wendt und dem früheren Schankwirt Cavello angefaßt worden sind, hat sich die Tat folgendermaßen abgepielt. Der Wagenführer Wendt hatte am Freitagabend den Wagen zu fahren, der vom Reichsbankpostamt nach dem nahegelegenen Postamt 41 den Postsaal mit dem Gelde und den Wertpapieren bringen sollte. Er hatte sich vorher mit Cavello, mit dem der Raub schon seit langem verabredet war, verständigt und pünktlich zugleich mit dem Wagen war Cavello zur Stelle. Der den Wendt begleitende Beamte mußte von der Ankunft des Wagens Meldung machen, da es Wendt so einzurichten verstanden hatte, daß das Gefährt gerade keine Einsahrt fand. In diesem Augenblick stieg Wendt vom Wagen und öffnete mit bereit gehaltenen Nachschlüsseln die Schloßer, während Cavello mit einer Aneignung des schweren Vorhängeschloßes abtrat. Dann entwanderten sie der wertvollen Saß, von dessen Inhalt Cavello einen namhaften Teil (Bechsel und andre Wertbriefe) verbrannte, um später das bare Geld mit Wendt zu teilen. Während Cavello nach wie vor seinen Komplizen Wendt der Anstifterschaft beschuldigt und ihm die Hauptbeteiligung an dem unerhörten frechen Raube in die Schuhe schiebt, verfolgt Wendt das umgekehrte Verfahren und belastet seinerseits Cavello schwer. Die Wahrheit dürfte in der Mitte liegen. Wendt, der sich bereits im Untersuchungsgefängnis in Moabit befindet, hat schon ein mehrere Stunden dauerndes Verhör vor dem Untersuchungsrichter zu bestehen gehabt. Nachdem die polizeiliche Untersuchung in Niddorf gegen Cavello abgeschlossen worden ist, wurde aus dieser dem Untersuchungsrichter vorgeführt, der ihn nach längerem Verhör in das Untersuchungsgefängnis bringen ließ. Möglicherweise dürfte die Verhandlung gegen die beiden Verbrecher bereits im Dezember stattfinden, spätestens aber im Januar nächsten Jahres, da beide ja geständig

sind. Die Sichtung der Briefe im Postamt 41 wird bald beendet sein. Die Postverwaltung hofft dann mit der Rückgabe der Sendungen an die Empfänger oder Adressaten beginnen zu können. Bis dahin und auch später ist noch eine ganze Reihe Schwierigkeiten zu beseitigen, die aber mehr posttechnischer Natur sind und die Post, die ja alle nachweisbaren Verluste ersetzen muß, vor Schaden möglichst bewahren sollen.

Die Zeitung und ihre Leser.

* Ein amüsanter und doch in mancher Beziehung nur allzu wahres Klagesied über die Undankbarkeit des Redakteurberufs stimmt die „New York World“ in einer Betrachtung an, die sich mit dem Verhältnis der Zeitung zu ihren Lesern beschäftigt. „Eine Zeitung redigieren ist eine höchst angenehme Beschäftigung. Bringt das Blatt zu viel Politik, so wollen die Leser nichts davon wissen; bringt es zu wenig, so rümpfen sie die Nase. Sind die Buchstaben zu klein, so kann man nicht lesen, sind sie zu groß, so steht zu wenig zum Lesen drin. Berühmtheit man Telegramme, so werden sie als Schwindel betrachtet, veröffentlicht man keine, so ist man nicht ernsthaft und unterdrückt wichtige Nachrichten aus politischen Gründen. Bringt man hin und wieder einen Witz, so ist die Zeitung nur für kurze Köpfe gemacht; bringt man keinen, so ist das Blatt von humorlosen Gesellen redigiert. Bringt man originelle Berichte, so wird einem vorgeworfen, die Dinge nicht ernst zu nehmen; bringt man sachliche Berichte, so bietet man keine Unterhaltung und nicht mehr, als man auch in andern Blättern lesen kann. Berichtet man unparteiisch über eine Versammlung, so soll man lieber überhaupt schweigen; schweigt man, so fälscht man die Tatsachen. Bringt man die Biographie eines großen Mannes oder Politikers, so ist man parteiisch, bringt man sie nicht, bekümmert man sich um gar nichts. Veröffentlicht man einen Artikel für die Frauen, so sind die Männer unzufrieden, und ebenso umgekehrt. Geht der Ehebrecher in die Kirche, so ist er hierikal; geht er nicht in die Kirche, so ist es ein Mensch ohne Glauben und Gewissen. Bleibt man in der Redaktion an der Arbeit, so hat man Angst, sich öffentlich zu zeigen, geht man aus und besucht man Cafés, so läßt man besser sein Blatt zu redigieren. Bezahlt der Redakteur seine Lieferanten langsam, so ist er ein vertrauenswürdiges Mensch. Bezahlt er sie pünktlich, so urteilen die Leute, daß er sein Geld gestohlen habe.“

Buntes Allerlei.

* **London's Kampf gegen die Tuberkulose.** Die Londoner Stadtbehörden haben beschlossen, bereits in der nächsten Zeit die Tuberkulose zu einer meldepflichtigen Krankheit zu erklären, sobald künftig sowohl die Ärzte als auch die Angehörigen von Schwindsuchtstranken verpflichtet sind, jeden Fall von Tuberkulose der Gesundheitsbehörde anzuzeigen. Durch die Anmeldung der Krankheit wird es möglich, für eine wirklich sachgemäße Pflege des Patienten zu sorgen, die Behörden haben alle Mittel und Wege zur Verfügung, um die großen Wohltätigkeitsanstalten und die zahlreichen Stiftungen zur Unterstützung Kranker heranzuziehen, so daß vor allem den minderbemittelten Patienten nicht nur ärztliche Hilfe, sondern auch die Mittel zu einer sachgemäßen Pflege zugänglich gemacht werden können. Man wird dadurch imstande sein, im Anfangsstadium das Leiden zu bekämpfen, und man wird in vorgeschrittenen Fällen dafür Sorge tragen können, daß die Angehörigen nicht angefaßt werden. In den letzten zehn Jahren ist es gelungen, die Sterblichkeitsziffer der Schwindsuchtstranken in London um nicht weniger als 33 Prozent und in ganz England um 14 Prozent herabzubringen. Im Jahre 1909 zählte man in London 38 639 Todesfälle durch Tuberkulose, während nach dem Verhältnis der Sterblichkeitsziffer des Jahres 1880 78 308 Tote zu verzeichnen gewesen wären.

Meine Augen schmerzen mich ein wenig, und es wird mir schwer, das helle Lampenlicht zu ertragen. Es wird am schnellsten vorübergehen, wenn ich mich zeitig zur Ruhe begeben.

Sie sagte das so leicht hin, daß ihre Eltern natürlich an ein ernstes Unwohlsein glauben konnten, zumal auch an ihren Augen außer einer geringfügigen Rötung nichts Auffällendes wahrzunehmen war. Als sie aber am nächsten Morgen nicht wie sonst im Frühstückszimmer erschien, bestand der Direktor darauf, die Ursache zu erfahren, und es beruhigte ihn keineswegs, als seine Frau nach einiger Zeit mit der Meldung zurückkehrte:

„Sie sagt über Schmerzen in den Augen und in der Stirn, die ihr eine schlaflose Nacht bereitet haben. Es ist jedenfalls ein heftiger Migräneanfall, der das arme Kind um so mehr peinigt, als es zum erstenmal davon heimgeführt wird. Ich weiß es ja aus Erfahrung, wie unwohl diese Zustände sind.“

„Es muß Doktor Krüdenner kommen! Ich werde Auftrag geben, daß man ihn unverzüglich demnachrichtigt, sobald er im Suchthaus erscheint.“

„Du das lieber nicht, Ernst“, bat Frau Holtzoff. „Sie verlangt nach nichts anderem, als nach Ruhe, und sie hat auf das dringendste gewünscht, ganz ungestört zu bleiben. Ich habe ihr etwas Antipyrin gegeben, und davon würde sie wahrscheinlich auch Krüdenner's Anordnung begehren.“

„Nun, das verstehtst du vielleicht besser. Aber die Berantwortung fällt auf dich, wenn

durch die verzögerte ärztliche Hilfe etwas Schlimmes daraus entstehen sollte.“

Am Nachmittag kam jedoch Doktor Krüdenner angerufen in die Villa, und obwohl Frau Holtzoff auch ihm nur von einem Migräneanfall und von dem Ruhebedürfnis ihrer Tochter sprach, machte er bei ihren Mitteilungen ein sehr ernstes Gesicht und verlangte die Patientin zu sehen. Als er in Begleitung der Mutter das Schlafzimmer des jungen Mädchens betrat, lag sie, die sich am Morgen vollständig angefaßt hatte, leise schlafend auf dem Sofa, das Gesicht in die Hände gedrückt, und von Zeit zu Zeit wie von einem Fieberdauer oder von einem furchtbaren körperlichen Schmerz geschüttelt.

Nicht einmal auf die zärtlich teilnehmende Frage des Arztes erhob sie den Kopf. „Meine Augen! O, meine Augen!“ Nagte sie. „Gebt mir etwas, daß ich sterben muß — nur befreit mich von dieser unerträglichen Qual!“ „Nun, ich denke, mein Liebling, wir werden dich um einen geringeren Preis von deinen Schmerzen befreien“, riefte der Doktor; aber seine Stimme klang nicht so fest und zuverlässig, wie sonst, und während er zum Fenster ging, um die verdunkelnden Vorhänge zurückzulassen, raunte er dem bestürzten Frau Holtzoff mit bitterbösem Ausdruck zu:

„Weshalb, zum Hente, ließen Sie mich nicht früher rufen? Sieht das aus wie eine Migräne?“

Wichtig erhob sich sie auf sein sanftes Zureden, um ihm eine Untersuchung ihrer Augen zu gestatten. Obwohl es ihm für eine sichere

Diagnose an dem unentbehrlichen Spiegel fehlte, glaubte er die Natur der Krankheit doch zu erkennen; aber die Wahrnehmung, die nur keine erste Befürchtung bestätigte, war nicht danach angetan, ihn in eine bessere Laune zu versetzen.

„Eine Regenbogenhautentzündung“, dachte er, „und noch dazu auf beiden Augen. Das arme, arme Kind. Welch ein Martyrium, das ihr bevorsteht. Und meine Wissenschaft vermag so wenig, es milder gramam zu machen.“

„Laut freilich sprach er sich viel tröstlicher und hoffnungsfreudiger aus, indem er der Patientin eine baldige Bänderung ihrer Leiden versprach.“

„Ein wenig Gebuld müssen wir freilich haben, meine Götter“, sagte er hinzu, denn wegbliesen läßt sich dergleichen nun einmal nicht. Es dauert in der Regel acht Tage oder so herum, und davon kann keine Raub etwas abheben. Ich gebe jetzt zunächst in die Apotheke, um die Lintur bereiten zu lassen, die wir allmählich einmal eintropfen müssen. Dann eile ich in meine Wohnung, den Augenspiegel zu holen, damit wir uns die ärgerliche Sache einmal recht gründlich ansehen können, und so schnell wie meine alten Beine tragen, bin ich wieder hier. Auf die Nacht gibt es ein unerschöpflich reiches Schlafmittelchen, und es möchte doch wunderbar zugehen, wenn wir's nicht auf solche Art fertig brachten, den bösen Feind in die Flucht zu schlagen.“

„Esse verachte ich mit einem Wächeln zu danken, aber die furchtbaren Schmerzen waren härter als ihr tapferer Wille, und mit leisem

Achzen vergrub sie den Kopf wieder in die Sofaopfer.“

Doktor Krüdenner winkte der in äußerster Belüftung dahinstehenden Frau Holtzoff, ihm in das Nebenzimmer zu folgen.

„Eine verwundliche Geschichte!“ sagte er. „Selbst wenn alles gut verläuft, was im voraus nur der Himmel wissen kann, wird das arme, unglückliche Geschöpfchen ein paar Wochen lang die schrecklichsten Leiden zu erdulden haben. Könnte ich die Hälfte davon auf mich nehmen — Gott weiß, wie gern ich's täte!“

„Doktor, Sie zerreißten mir das Herz!“ jammerte die trostlose Mutter. „Wißt es denn nichts — gar nichts, die Schmerzen zu lindern?“

„Wir werden es natürlich mit allem möglichen versuchen; aber gerade in diesem Fall müssen wir mit dem einzigen wirksamen Bänderungsmittel, dem Morphinum, sehr vorsichtig sein. Es muß unter letzte Zuflucht bleiben, und ich darf jedenfalls nicht gleich heute damit anfangen, zumal ja erst die Untersuchung mit dem Augenspiegel eine ganz zuverlässige Erkenntnis des Leidens gestattet. Vereiten Sie jetzt einen Kamillenabsud und machen Sie davon lauwarme Kompressen. Das wird zwar nicht viel helfen; aber vielleicht läßt es doch eine gewisse beruhigende Wirkung. Und lassen Sie das Kind so wenig wie möglich allein. Ich habe meine guten Gründe, Ihnen das besonders ans Herz zu legen. Mit Ihrem Mann werde ich sogleich selber reden — adieu!“

(Fortsetzung folgt.)

An die geehrte Einwohnerschaft des Rödertals

richten wir die ergebene Bitte, bei

Weihnachts-Einkäufen

die Geschäfte unserer Mitglieder besonders bevorzugen zu wollen.

Wir versichern, bei strengster Reellität die billigsten Preise zu gewähren.

Hochachtungsvoll

Rabatt-Spar-Verein Rödertal.

Grosse öffentliche

Versammlung

nächsten Dienstag den 5. Dez. abends 8 Uhr im Gasthof zur goldenen Sonne, Bretnig.

Tages-Ordnung:

Reichspolitik u. Reichstagswahlen.

Referent: Reichstagsabgeordneter Stüden-Berlin.

Redefreiheit für Jedermann.

Alle über 18 Jahre alten Personen haben Zutritt.

Massenhaften Besuch, auch der Frauen, erwartet

Der Einberufer.

Gasthof zur goldenen Sonne.

Sonnabend und Sonntag:

Großer Bockbier-Ausschank.

Sonntag

Große öffentliche Ballmusik.

Bockmützen gratis!

Flotte Bedienung!

Recht gratis!

Im Tunnel: Bratwurstschmaus.

Dierzu ladet ergebenst ein

Richard Grosse.

Schützenhaus.

Morgen Sonntag

öffentliche Ballmusik.

Es ladet freundlichst ein

Georg Hartmann.

Hunderttausende Kunden

Umsatz und portofrei Katalog

mit 600 Abbildungen von Taschenuhren, Wanduhren und Weckern, Leisten, Schmuckstücke aller Art, Photographische Apparate, Buchhalterien für das praktische Rechnen und Leisten, Sprachmaschinen und Musikinstrumente.

Wir liefern auf

Teilzahlung

Der Besteller bekommt die Ware, die er wünscht, und die Bezahlung geschieht in monatlichen Raten.

Beweis: Aus den mir vorliegenden Anstellungen der Firma Jomass & Co. in Berlin habe ich fest gestellt, dass in einem einzigen Monat von allen Kunden, die sich an mich wenden, die Zahlungen von der Firma Jomass & Co. betragen, bis zu 11 990 (elftausend-nachhundert-nunzig) Mark. Diese Zahl wird nicht einbezogen alle an anderen und besonders übertriebenen Angaben.

Berlin, den 2. Februar 1911.

Dr. D. Schönwandt,
Königlich-angesehener Vermögensverwalter.

Viele Tausende Anerkennungen. Kunden an 28000 Orten Deutschlands. Jährlicher Versand über 25000 Uhren. Zusendung des Katalogs gratis und portofrei.

Jomass & Co., Berlin E 460
Belle-Alliance-Strasse 2.
Vertrags-Telefonat vieler Vereine - Gg. 1008

Fröhliche Weihnachten!

und für 1000 W. Freunde bereiten Sie sich und Ihren Kindern, wenn Sie meinen gef. gesch.

Zauber-Bogen

kommen lassen, womit Sie die verblüffendsten Kunststücke machen können. Interessant für Jung und Alt. Für die langen Winterabende. Sollte unter keinem Weihnachtsbaum fehlen. Fr. gep. Einf. v. 60 Pfg. auch i. Marken. Nachr. 30 Pf. mehr. Betr. g. hohe Prov. gef.

Fr. Fladrich, Gelsenkirchen 24.

Die Rabatt-Auszahlung

erfolgt bis mit 24. Dezember d. J. in den üblichen Geschäftskunden gegen Rückgabe der Rabattmarken.

An Kinder erfolgt keine Auszahlung.

Sobald wie in diesem Jahre auch im nächsten Jahre wiederum

10 Prozent.

Hochachtungsvoll

Robert Edwin Weber,

Großhändler, Schulstraße 273.

Tretbar automatische Wagentächer.

Julius Trethar in Grimma bei Leipzig

Einzigste Kinderwagenfabrik, welche direkt für Private fabrikt und direkt liefert. Verlangen Sie umsonst und frei meinen Fabrikatatalog in Kinderwagen, Sportwagen, Klappsportwagen, Leiterwagen, Babybettgestellen, Kinderkörben, Puppenwagenfabrikpreise wollen Puppenwagenbedürfnisse extra verlangen. Eine Fabrikpreise in Reisekörben, Rührkoffern, Kuppelkoffern, Wäschekörben, Industriekörben auch abnehmend Wirtschaftskörben verlange, wer hiervon braucht. Für Rohmöbel sei meine reichhaltigste Möbelliste empfohlen, sie enthält: Sessel, Tische, Bänke, Liegestühle, Strandkörbe und Anderes. Sagen Sie, welcher obiger Artikel meiner Fabrikation Sie gerade interessiert, ich komme Ihnen kostenlos und ohne jede Verbindlichkeit für Sie mit reichhaltigsten Zeichnungen und billigsten Preisangaben näher. Sie wählen dabei ganz unbeeinträchtigt bei Kassakaut mit 10% Rabatt oder Teilzahlung geg. Kontrakt. Alles nach Ihren Wünschen. Schreiben Sie gefälligst an: Julius Trethar in Grimma bei Leipzig. Beste, preislich Kinderwagenfabrik Sachsen.

Kgl. Sächs. Militärverein.

Morgen Sonntag nachm. 5 Uhr

Monatsversammlung.

Um zahlreiche Beteiligung bittet D. V.

Militärvereinigung.

Morgen Sonntag nachm. 1/6 Uhr

Hauptversammlung.

D. V.

Einigkeit

Gauswalde und Bretnig.

Die Beerdigung unseres teuren Mitgliebes

Hermann Kästner in Gauswalde

findet Sonntag den 3. Dezember nachmittags

2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Die Mitglieder versammeln sich 1/2 Uhr

in der Gartenlaube.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorsteher.

Bienenzüchterverein

„Rödertal“.

Berammlung

Sonntag den 3. Dezember nachm. 1/6

Uhr in Vereinslokale. Vortrag

des Herrn Oberlehrer Störger-Annaberg

über Bienenzucht.

D. V.

Grüne Aue.

Morgen Sonntag

starkbesetzte Ballmusik.

Um zahlreichen Besuch bittet

E. Naumann.

Gasthof zum Anker.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag

Ausschank von

ff. Bockbier.

Sonntag

verschiedenen Stamm.

Podwürstchen mit Meerrettich.

Sonabend

Recht gratis! ff. Bedienung!

Ergebenst ladet dazu ein G. W. Boden.

Kleider- u. Kostümstoffe.

Seiden- und Jackenbarbent, Halb-

tuch, fertige Hosen und Unterröcke,

Tischtücher, Damast, Sammet,

Blusen und Kleiderstoffe

zu ganz billigen Preisen empfiehlt

Marie Böhner,

Pulsnitz, Schießstr. 224.

Zum Hausflachten

empfehl ich

Alwin Schäfer Nr. 130.

a. Hahn & Hasebach, Dresden,

herlich, wie frisch gepfl. Reich.

duft. a Bl. 0.50, 1.-, 1.50, 2.50;

Seite a 50 Pfg.

Cheod. Horn. Drog.

Persil

das selbsttätige

Waschmittel

gibt schneeweiße

Wäsche ohne Reiben

und Bürsten, nur durch

einmaliges 1/2-1/2 stün-

diges Kochen. Kein

weiterer Zusatz v. Seife

oder Waschpulver er-

forderlich, deshalb billig

im Gebrauch.

Garantiert unschädlich.

Erhältlich nur in Original-

Paketen.

HENKEL Co., DÜSSELDORF.

Alleinige Fabrikanten auch

der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Marktreise zu Rameuf

am 30. November 1911.

Höchstzulässiger Preis.		Preis.		Wein.	
M.	P.	M.	P.	M.	P.
60	80	8	00	50	80
Rohr	8	50	0	20	50
Weizen	11	12	—	—	—
Gerste	9	60	0	40	—
Safer neuer	11	—	—	—	—
Seibelforn	17	—	—	—	—
Gurke	—	—	—	—	—



Nr. 48.

Praktischer Wegweiser für alle Zweige des wirtschaftlichen Lebens,
Gartenbau, Hauswirtschaft, Landwirtschaft, Spiel und Sport.

1911.

Erscheint
jede Woche.

Zur Unterhaltung und Belehrung jeder Familie in Stadt und Land.

Erscheint
jede Woche.

Auf den Guanoinseln.

Von N. D. in A.

(Nachdruck verboten.)

Die sogenannten Guanoinseln liegen an der Küste Perus. Gleich dem gegenüberliegenden Festlande sind sie öde und leer und ihre ganze Bedeutung liegt in den Excrementen, welche die hier ganz außerordentlich zahlreichen Seevögel auf den Inseln und den unwirtlichen Küstenstrichen ablegen, in dem sogenannten Peru-Guano.

Allerdings sind die alten Guanolager abgebaut und man fürchtete schon, daß die Landwirtschaft auf den Guano verzichten müßte. Da rüsteten die Anglo-Continental-Guanowerte, welche die bekannte Füllhornmarke in den Handel bringen, eine wohl ausgerüstete Expedition aus, welche unter der Führung Dr. Walter v. Ohlendorff die Verhältnisse untersuchen und darüber Bericht erstatten sollte. Die Ergebnisse dieser Expedition sind hochinteressant.

Die Guanolager verteilen sich, wie schon bemerkt auf die Küsten Perus und die vorgelagerten Inseln.

Auf dem Festlande liegen Chiyana, Guanillos, Puta de Lobos, Babelon de Vila, Chamavachu, Caramucho, Patasche, Pautlos, Independencia Bay, Chimbole und Malabrio.

Guanoinseln sind Viejas, Vallehas und Santa Ana, Chimjas, Santa, Corcovado, Chan, Guanape, Malabi, Lobos de Afuera und Lobos de Tierra.

Die Bezeichnung Guano ist nach dem spanischen Worte Guano, d. h. Mist oder Dung, gebildet und besteht derselbe zum allergrößten Teile aus den Excrementen von Seevögeln, denen Nahrungsreste, Federn, Kadaver, Steine, Sand usw. beigemischt sind. Diese Masse, die sich in langen, langen Jahren angesammelt hatten, bildete früher mächtige Lager, die in der ersten Zeit als unerschöpflich galten. Aber die Ausfuhr war so groß, daß diese Auffassung bald einer andern wich und man vor etwa 10 Jahren soweit kam, das Vorkommen echten Peru-Guanos überhaupt zu bezweifeln. So legte Ohlendorff z. B. ihm in seinem Werke über Peru nur noch ein geistliches

Interesse bei. Die Wahrheit liegt in der Mitte. Die alten Guanolager sind wirklich erschöpft, aber es sind auch fortwährend neue in der Bildung begriffen. Die Bildung aber geht so schnell vor sich, daß eine vollständig abgebaute Insel in fünf bis zehn Jahren wieder ganz mit Guano bedeckt ist, der Abbau also so ziemlich ohne Unterbrechung stattfinden kann. So wurde z. B. die Insel Chinchas anfangs der 70er Jahre verlassen, nachdem ungeheure Guanomassen verladen und verschifft worden waren. Als die störenden Menschen fort waren, zogen die Guanovögel wieder ein und benutzten die Insel wie seit undenklichen Zeiten als Mistplatz.

Mitte der 80er Jahre wurde die Insel von neuem abgebaut und zwar so gründlich, als sei sie mit einem Vesen reingeseigt worden, aber trotzdem fand Herr v. Ohlendorff im Jahre 1895 ein fast über die ganze Insel ausgebreitetes Guanolager vor. Eine Berechnung ergab, daß die Vögel dieser Insel allein in 1 1/2 Jahren ungefähr 2000 Tonnen Guano lieferten.

Als Guanovögel sind lange die Pinguine angesehen worden und diese mögen früher auch einen Teil des Guanos geliefert haben. Heute aber kommen fast nur die Pelikane in Betracht, welche Küsten und Inseln in ungeheuren Mengen als Brutplätze benutzen.

Die nistenden Pelikane sind so zahlreich, daß auf den Raum des Quadratmeters 5-6 Nester kommen, so daß die brütenden großen Vögel also Leib an Leib sitzen müssen. Nach diesem Durchschnitt berechnet, brüteten auf der kleinen Insel ungefähr 250 000 Pelikane. Rechnet man dazu 250 000 Männchen und 500 000 Junge, so kann man sich ein kleines Bild von dem Vogelgewühle machen, welches hier nach dem Auschlüpfen der Jungen herrschen muß.

Der Pelikan ist aber ein ganz gewaltiger Fresser und hat man im Kropfe eines Pelikans schon 90 etwa 10 Zentimeter lange Sardinen gefunden. Diese starke Nahrungsaufnahme bedingt eine entsprechende Menge von Excrementen. Die Exkremente eines Jahres bilden eine fingerdicke Kruste, die mit jedem weiteren Jahre verstärkt wird.

Nimmt man nun an, daß von den 500 000 Jungen etwa 200 000 eingingen, so dürfte man am Schlusse der Brutperiode auf der einen Insel immerhin noch 800 000 Tiere zählen, und da nun auch die Küste und die andern Inseln mit Brut- und Schlafkolonien bedeckt sind, so beträgt die Gesamtheit der hier nistenden und schlafenden Pelikane viele Millionen.

Man soll nun sicher fragen, woher diese Millionen Vögel ihre Nahrung nehmen; denn beträgt die Zahl der Pelikane Millionen, so ist die Anzahl der getroffenen Fische doch nach Billionen zu rechnen. Aber diese Fische sind hier in Uebersahl vorhanden. Hier stehen an einzelnen Stellen der Küste Tausende Raummeter Fische auf ganz engem Raume zusammen, so daß das Meer auf weite Strecken violett gefärbt erscheint. Fährt ein Schiff durch diese Fischmassen, so verschwinden sie in der Tiefe, tauchen aber im Kielwasser sofort wieder auf.

Das Leben und Treiben der Pelikane schildert von Ohlendorff als sehr interessant:

Morgens ziehen sie in langen, wellenförmigen Zügen von den Schlaf- und Brutplätzen auf die Jagd, um erst nach mehrstündigen Fischen zurückzukehren. Ich meine die Beobachtung gemacht zu haben, daß die verschiedenen Geschlechter zu verschiedenen Zeiten auf den Fischfang ziehen, doch habe ich bei den minimalen Abweichungen im Gefieder meine Beobachtungen zu einem definitiven Resultate nicht führen können.

Werkwürdigerweise werden diese Züge, die übrigens häufig aus über 150 Vögeln bestehen, durch einen kleineren Wasservogel geleitet. So sah ich Cormorane und weiße, schwarz geflügelte Schwimmvögel fast einen bedächtig, aber doch ungemein schnell fliegenden Pelikanzug führen. Auf den eigentlichen Jagdarunden herrscht ein sehr interessantes Leben. Man macht sich keinen Begriff, wie ungeheuer zahlreich die zeitweilig versammelten Scharen sind.

Meilenweit riecht man die Guanovögel. Das Meer ist bedeckt mit den fetten, schmierigen Excrementen.

Der Pelikan fliegt beim Fischen in ganz ruhigem Tempo nicht sehr hoch über dem Wasser.

Blitzlich hebt er sich, ohne stärkere Flügelbewegungen zu machen auf eine Höhe von 7 bis 10 Meter, um sich dann blitzschnell mit langvorge-
 strecktem Schnabel auf die Beute zu stürzen. Nach
 wenigen Sekunden taucht der Vogel wieder auf
 und hebt den riesigen Schnabel in die Höhe, um
 den Fisch zeitweilig verschwinden zu lassen. Fast
 gleichzeitig drückt er den Schnabel bis auf die
 Brust, gibt sich mit einigen auf das Wasser ge-
 führten Flügelschlägen, die durch gleichzeitiges Ab-
 fliegen mit den dreihäutigen Ständern unterstützt
 werden, den nötigen Antrieb zum freien Flug, um
 dann in größter, fast apatischer Ruhe das alte
 Tempo wieder aufzunehmen. Dieser Vorgang
 wiederholt sich wohl regelmäßig einmal in der
 Minute.

Je nachdem der Bedarf gedeckt ist, oder der
 Abend anbricht, sammeln sich die Pelikane zu den
 bekanntesten Flügen, um zu den Brut- und Ruhe-
 plätzen zurückzuziehen. Da kommt es vor, daß
 ein Dampfer den Kurs der Vögel kreuzt, und man
 sollte meinen, die Pelikane würden am Heck des
 Schiffes hinterweg zu kommen suchen. Ich habe
 jedoch niemals einen Pelikan den Kurs eines
 Dampfers hinter dem Heck kreuzen sehen. Dage-
 gen hab ich oft am Vordersteven gestanden und
 beobachten können, wie ein Vogel nach dem an-
 dern etwa 3-4 Meter vor dem Dampfer vorbeiflog.
 Ein Kapitän von der Pacific Steam Na-
 vigation Co., der seit Jahren zwischen Panama
 und Valparaiso fährt, hat meine Beobachtungen
 vollumfänglich bestätigt.

Das Benehmen der Pelikane während der
 Brutzeit und sonst ist sehr verschieden. Obwohl
 der Pelikan für gewöhnlich ziemlich scheu ist, wird
 er während der Brutzeit so vertraut, daß man bis
 auf wenige Schritte herankommen kann.

Das Weibchen legt Mitte November zwei,
 höchstens drei schmutzweiße, längliche Eier, denen
 in der zweiten Hälfte des Dezembers scheußlich

aussehende Junge entschlüpfen. Die Alten be-
 ginnen nun die lieben Kleinen zu füttern, aller-
 dings nicht ihrem Herzblut, sondern mit kleinen
 Fischreihen, die sie mit der eigenartigen Schnabel-
 spitze von den Fischen abreißen. Sobald einer der
 Alten zum Neste zurückkehrt, würgt er ein Quantum
 von Fischen heraus, und beginnt in der eben ge-
 schilderten Weise die Fütterung zu besorgen.

Die jungen Pelikane sind nach dem Aus-
 schlüpfen ganz außerordentlich häßlich. Sie wachsen
 aber bei der nahrhaften Kost schnell heran und
 sehen bald wie gemästete Gänse aus. Der Rumpf
 ist so schwer, daß die Beine ihn kaum tragen
 können. Aber auch die Beine erstarken schnell,
 doch bleibt den Tieren immer ein watschelnder
 Gang eigen, der den echten Flieger und Wasser-
 vogel erkennen läßt. Als und junge Pelikane be-
 sitzen übrigens in ihrer scharfen Schnabelspitze eine
 nicht zu verachtende Waffe, welche selbst von den
 zahlreichen Hühnergeiern achtungsvoll respektiert
 wird.

Diese Hühnergeier führen übrigens auf den
 Guanoinfeln zur Brutzeit ein ganz benedens-
 wertes Dasein; sie leben in dieser Zeit hauptsäch-
 lich von dem Futter, welches die Pelikane ihren
 Jungen mitbringen. Raum hat der Pelikan sein
 Futter ausgebreitet und die Agung begonnen, so
 pürschen sich auch die Hühnergeier, die sogenannten
 Salinagos, heran, um ihren Anteil zu erhalten,
 resp. zu stehlen. Bei diesen Diebesversuchen stehen
 sie aber beständig auf dem Sprünge, die Flucht
 zu ergreifen, denn der Pelikan verfehlt in dieser
 Beziehung keinen Spaß, und wo sein Schnabel-
 haken hinfällt, da setzt es nicht nur Federbüchel,
 sondern auch Fleischchen ab. Da zieht der Geier
 es schon vor, den Seelöwen einen Versuch zu ma-
 chen, die sich am Ufer sonnen und selbst nichts
 dagegen haben, wenn ein Geier seinen Rücken als
 Ruhepunkt benutz.

Die Seelöwen gehören zu den eigenartigsten

Bewohnern der Guanoinfeln und sie entziehen sich
 bei dem Fischreichthum der dortigen Gewässer zu
 ganz riesenhaften Exemplaren. Ihr ganzes Leben
 scheint dem Fressen und Verdauen, allenthalb noch
 der Fortpflanzung gewidmet zu sein, denn sobald
 sie gesättigt sind, steigen sie aus dem Wasser, er-
 klettern 20-30 Meter hohe Klippen, und können
 sich hier, bis der Hunger sie wieder ins Wasser
 treibt. Auf diesen Augenblick scheinen die See-
 löwe zu passen; sie fallen nun über die Extremitäten
 der Seelöwen her und verschlingen sie gierig.

Den Menschen gegenüber sind die Seelöwen
 sehr wenig scheu und lassen sie ziemlich nahe
 herankommen. Die Forscher mußten oft einige
 Revolvergeschosse in die Luft abfeuern, um die Tiere
 zu veranlassen, ins Wasser zu gehen, und die blut-
 vollsten Aufstiege freizugeben. Ihr lautes Brüllen
 schien jedoch anzudeuten, daß die Gegenwart der
 Menschen ihnen sehr wenig erwünscht war.

Obwohl die Seelöwen, wie man sich ja in
 den zoologischen Gärten oft überzeugen kann, ein
 ganz stilles Gedächtnis haben, scheinen sie doch sehr
 wenig Mut und Kampflust zu besitzen. So
 überraschte Herr von Ohlendorff einst ein schlo-
 sendes Weibchen, welches zunächst sein Geil in der
 Flucht suchte. Als es aber sah, daß es nicht ent-
 rinnen konnte, legte es den Kopf auf den Hals,
 sah den Forscher mit traurigen Augen und er-
 wartete an dieser Stelle ruhig den Tod. Es wäre
 ein Leichtes gewesen, das Tier zu erschlagen, doch
 hegte von Ohlendorff solche Absichten garnicht und
 begnügte er sich, eine Anzahl der Tiere zu photo-
 graphieren.

Eine Eigenheit, die noch kaum bekannt sein
 dürfte, bilden die Sterbeplätze dieser Tiere. Von
 Ohlendorff fand solche in der Bucht von Chim-
 bote und auf der Malabi-Insel. Sie lagen 30
 bis 40 Meter vom Ufer entfernt und durchschnitt-
 lich 20 Meter über dem Meeresspiegel, so daß sie
 von der Flut nicht erreicht wurden. Auf den

ABTEILG. VERSAND WIESBADEN · U. 20

JAKOB BENDER

Königl. Kam. Hofjuwelier
Abgedr. Post-Adresse: Herrn Max Bender, Wiesbaden U. 20.

Der Katalog-Versand
erfolgt kostenlos, unverbündelt und portofrei. Die Preislisten werden den
jeweiligen Aufträgen gemäß speziell
zusammengestellt. Der Besteller
empfängt auch das neueste, bis zum
Tage der Anfrage eingegangene
Material. Aus diesem Grunde ist die
Angabe des gewünschten Artikels und
der angelegten Preisliste erwünscht.

Verkaufs-Bestimmungen.
Der Versand an mir unbekannt Be-
stellers erfolgt nur gegen Nachnahme
oder vorherige Einzahlung des Be-
trages. Nach dem Ausland nur gegen
Voreinsendung Kasse auf Teilzahlung
werden abgesehen. Nichtgelieferte
Waren werden unentgeltlich zurück-
genommen und ungetauscht.

Nr. 2039, Qual. XII, Nickel . . M. 2.-
Nr. 2292, Qual. XI, echte Feinsilbervergoldung . . M. 4.-
Nr. 1774, Qual. VI, 14 kt. Gold, Metall gewalzt . . M. 5.50
Nr. 23118, Qual. X, Silber M. 6.-
Nr. 17745, Qual. V, 14 kt. Gold auf Silber gewalzt . . M. 8.60
Nr. 1779, Qual. IX, echt Tull M. 10.-
Nr. 17746, Qual. IV, 14 kt. Gold auf Silber gewalzt M. 17.-
Nr. 13447, Qual. III, 14 kt. Gold auf Silber gewalzt M. 23.75
Nr. 13801, Qual. II, 8 kt. Gold M. 24.75
Nr. 13801, Qual. I, 14 kt. Gold M. 27.25

Nr. 20005, Armband, echt Silber . M. 3.25

EIN GROSSER 73RTUM
Ein bedeutender Teil des Fabrikums, welches seinen Bedarf von außerhalb bezieht, ist immer noch der Ansicht, daß man Goldwaren, Uhren etc. nur vom „Verwandten für alle“ beziehen könne und somit die Garantie des Fachmannes entbehren müsse. Dies ist ein großer Irrtum. Eine von keiner anderen Seite in Deutschland auch nur annähernd erreichte Auswahl bietet die Spezial-Firma Hofjuwelier Jakob Bender in Wiesbaden, deren Hauptkatalog aus 100 Seiten nicht weniger als 21000 Abbildungen von Gold- und Silberwaren, Bestecken, Uhren, Juwelen, Schmuck (in 12 Qualitäten) etc. etc. enthält und zwar in allen Geschmacksrichtungen und Qualitäten. Die Preise sind nachweislich ungewöhnlich niedrig. Der Einkauf solcher Artikel ist aber, wie jedermann weiß, Vertrauenssache und erfordert infolgedessen eine besonders gründliche Sachkenntnis des Verkäufers, über die nur der Fachmann verfügt. Bedenken Sie dies bei Ihren Einkäufen und verlangen Sie breite noch Spezialkataloge über den von Ihnen gesuchten Artikel, laut obigen Ausführungen, beim Fachmann.

Nr. 4835, Armband (Teillänge) 8 kt. Gold M. 15.-, 14 kt. Gold M. 21.-
Spezialkataloge über Armbänder (507 Stück) und Ketten (210 Stück) kostenlos.

Nr. 20343, Armband, echt Silber . M. 3.50

Nr. 10247, Qual. XII, Nickel . . M. 2.-
Nr. 14272, Qual. XI, echte Feinsilbervergoldung M. 2.25
Nr. 3573, Qual. X, echt Silber . M. 7.50
Nr. 12247, Qual. VI, 14 kt. Gold auf Silber gewalzt M. 8.50
Nr. 12248, Qual. V, 14 kt. Gold auf Silber gewalzt M. 12.-
Nr. 12249, Qual. IV, 14 kt. Gold auf Silber gewalzt M. 17.-
Nr. 23144, Qual. IX, echt Tull M. 17.75
Nr. 12250, Qual. III, 14 kt. Gold auf Silber gewalzt M. 25.-
Nr. 12250, Qual. II, echt 8 kt. Gold . M. 31.50
Nr. 12250, Qual. I, echt 14 kt. Gold . M. 47.50

Unerreichte Leistungsfähigkeit!
Die neuesten Abbildungen sind dem Ketten-Spezialkatalog entnommen, der nicht weniger als 1185 versch. Modelle Ketten in Preis u. Silber enthält. In dem Material bewegt sich d. Ausw. in all. Art. d. Branche, wie Ringe, Kollier, Broschen, Armbänder, Uhren, Bestecke, Stockgalle etc. Für jeden Geschmack u. jed. Geldbeutel.

Nr. 2736, Damenkette, ca. 150 cm lang, Qual. III, 14 kt. Gold auf Silber gewalzt . . M. 21.-

Nr. 2738, Damenkette, ca. 150 cm lang, Qual. VIII, echt, goldplattiert M. 1.75

Nr. 12255, Damenkette, ca. 150 cm lang, Qual. VIII, 1 echter Opal M. 2.25

Nr. 3893, Damenkette, ca. 150 cm lang, Qual. VII, 1 Farbattein, 7 Perlen M. 6.75

Nr. 12558, Damenkette, ca. 150 cm lang, Qual. II, 8 kt. Gold, 1 Opal, M. 29.75

Nr. 12590, Damenkette, ca. 150 cm lang, Qual. II, 8 kt. Gold, 1 Rubin, 2 Perlen M. 25.75

Nr. 4070, Damenkette, ca. 150 cm lang, Qual. II, 8 kt. Gold, 1 Opal, M. 25.-

Nr. 12556, Damenkette, ca. 150 cm lang, Qual. II, 8 kt. Gold, 1 Rubin, M. 29.75

Nr. 1149, Damenkette, ca. 150 cm lang, Qual. I, 14 kt. Gold, 4 Opale, M. 50.-

Sterbepfählen fand er zahllose Kadaver alter riesiger Exemplare, aber dabei auch kleine, die kaum 50 Zin. lang waren. Ob die Geier den Seevögeln etwaige Feinde melden oder ob ihr Dienst nur darin besteht, daß sie die Lagerplätze ihrer Freunde säubern, wurde nicht beobachtet.

Die Seeläuter sowohl wie die Pelikane sind in ihrer Existenz auf die Fischmassen angewiesen, die in diesen Gewässern stehen, und ein Schwinden und Ausbleiben der Fischzüge würde besonders in der Brutzeit schnell zu einer Katastrophe führen. Und diese Katastrophen treten auch von Zeit zu Zeit wirklich ein. So fand von Ohlendorf einst die ganze Oberfläche der Insel Smith (Nebeninsel von Tobas de Tierra) mit Kadavern von 3 bis 5 Wochen alten Pelikanen bedeckt. Versuchen sich die Fische in größere Fernen, so können eben die alten Pelikane ihre Brut nicht mehr ernähren, sie müssen dann eben den Fischen folgen, um nicht selbst zu verhungern. Das Gehen auf diesen Leichenfeldern wurde allenthalben von dem eigenartigen Knacken der zertretenen Knochen begleitet. Wie kraftvoll das Leben aber ist, das in diesen Breiten flutet, ergibt sich aus der Tatsache, daß auf den Leichen der toten Pelikane bereits wieder eine neue Generation großgezogen wurde.

Die Fischnahrung der Pelikane aber, die ja einen äußerst hohen Stickstoffgehalt hat, erklärt auch den hohen Stickstoffgehalt des Peruguanos; der ältere Guano enthält mehr Phosphor.

Von den Guanoinseln wird nun jährlich, jährlich das Guano abgebaut und auf Segelschiffe verladen, die es nach Europa führen. Die Anglo-Continentalen Guano-Werke (früher Ohlendorfs) unterhalten allein eine Flotte von 20—30 großen Schiffen, die in jedem Jahre Tausende Tons (1 Tonne = 1000 Mgr.) nach England und Europa (Hesland) bringen, wo es dann gereinigt und aufbereitet wird und unter der Bezeichnung Peruguanos Küllhornmarke in den Handel kommt.

Der Abbau erfolgt durch eingeborene Arbeiter, die an sich sehr anspruchslos sind, den ziemlich hohen Lohn aber bei nächster Gelegenheit vorziehen. Im Verkehr sind sie sehr reizbar, daher lassen die Kapitäne der Guanoschiffe ihre Leute selten an Land gehen, damit jeder Streit vermieden wird. Es ist das eine harte Maßregel, denn der Dienst auf einem Guanoschiffe ist nicht nur schwer, sondern auch langweilig und unangenehm. Alles wird von dem scharf riechenden Guanostaub durchdrungen und auch die Kleider und Gesichter der Leute sind rein mit einer Guanokruste bedeckt.

Da an den Küsten stellenweise eine starke Brandung besteht, müssen Ladebrücken konstruiert werden, die frei über dem Wasser hinausragen und wird von diesen aus der Guano in Schläuchen von Ochsenhaut in die Boote heruntergelassen, die ihn nun zu den Schiffen bringen. Wird die Brandung so stark, daß die Boote nicht mehr widerstehen können, so muß das Verladegeschäft solange unterbrochen werden, und die Leute auf den Schiffen finden dann Zeit, sich wieder einmal von Guano zu reinigen.

Die Guanolager aber werden so lange Ausbeute liefern, als die Fischmengen vorhanden sind und gleichzeitig Pelikane, um sie zu fressen und sie in Guano umzuwandeln. Ein Ende ist garnicht abzusehen und das ist ein Segen für die mittel-europäische Landwirtschaft.

eine Maßzeit des Grünfutters durch Trockenfutter; nach einigen Tagen dann die zweite und nach einer weiteren Frist die dritte. Besondere Vorsicht ist bei der Aufstellung von Weidvieh geboten. Die gewohnte Bewegung darf demselben nur ganz allmählich durch Einschränkung des Austriebs genommen werden. Die größte Vorsicht aber erfordert die Verfütterung von Abfällen aus technischen Gewerben wie Brennereschlempe und Zuckerrübenschnitzel. Will man nicht ernste Verabwundungen haben, so fange man mit geringen Gaben dieses an und für sich unnatürlichen Futters an und erhöhe dieselben erst dann allmählich, wenn sich der Organismus der Tiere einigermaßen daran gewöhnt hat.

Wirtschaft ohne Nutzvieh. Es gibt eine große Zahl von Landwirtschaften, welche besser daran täten, ihre Viehbestände abzuschaffen und viehlos zu wirtschaften. Grundbedingung dafür ist allerdings, daß man ständigen und einigermaßen lohnenden Absatz für gewisse Produkte der Landwirtschaft hat. In erster Linie sind da Heu, Stroh, Spreu und die Hackfrüchte zu nennen. Wo wird nun Absatz dafür vorhanden sein? Einmal in der Nähe großer Städte oder in stark bevölkerten Industriegegenden; hier finden bezüglichen Produkte stets und zu annehmbaren Preisen Abnahme. Das gleiche ist auch der Fall, wenn größere Güter inmitten von zahlreichen Kleingrundbesitzern gelegen sind. Diese Leute halten fast immer bedeutend mehr Vieh, als wie sie aus der eignen Wirtschaft mit Futter und Streu versehen können und kaufen daher gern Stroh, Heu usw. Ja sie pachten auch mit Vorliebe Gras oder Futtergewächse auf dem Halme, um sie etwa grün zu verfüttern oder zu Heu zu machen. — Wo derartige Gelegenheiten vorhanden sind, da wird ein Gut durch Verkauf dieser Produkte stets einen bedeutend höheren Ertrag erzielen als wie durch Verfütterung an Nutzvieh.

Vieh-, Geflügel- und Singvögelzucht.

Der Uebergang vom Herbst- zum Winterfutter muß mit großer Vorsicht und erst ganz allmählich bewirkt werden. Stand das Vieh über Sommer auch im Stall, so ersetzt man zunächst

Rätsel-Ecke.

Zahlenkreuzrätsel.

	1	9	14						
	3	10	2						
	3	6	4						
1	2	8	2	4	5	6	7	8	
9	10	6	4	11	6	12	13	2	
14	2	4	5	6	3	3	7	15	
			6	12	3				
			7	13	7				
			8	2	15				

Statt der Ziffern sind Buchstaben zu setzen; alsdann ergeben die senkrechten wie waagrechten Reihen dieselben Worte.

Die Worte bedeuten:

1. Eine Dichtung.
2. Eine Wissenschaft.
3. Vorgang im Körper.

Rätsel.

Bei Menschen dient zur Unterscheidung. Wie auch bei Büchsen und Gewehr. Schnell trägt es moltenweit daher.

Logograph.

Mit 5 ein klein Geschäß, bald laut, bald leiser, summt; Mit 1 nachts' Kraut und häuft vergnügt im Stall herum.

Rästelprung.

mir	Freun-	de-	sch-	Wei-	die
in	ste	nung	de	ren	freund-
sind	a-	ben	aus-	nicht	er
Er-	ben	ang	trau-	bens	gü-
der	lo-	ge-	Wes	her	schmei-
be-	schein-	st-	schub	ter	le-

Verzerrbild.



„Jetzt warte ich nun bereits eine halbe Stunde auf Feig. Wo mag er nur bleiben?“

Arithmetische Aufgabe.

Es hat jemand soviel Pfennige, daß er aus denselben ein volles gleichseitiges Dreieck bilden kann. Er nimmt nun noch einmal soviel und legt ein volles Quadrat zusammen, dessen Seite ebenso viel Pfennige enthält, als vorher eine Seite des Dreiecks. Dabei bleiben ihm aber 15 Pfennige übrig. Wie viel hatte er im Anfang?

Scherzrätsel.

- Was für ein Eck hat Menschengestalt?
- Was für ein Tal ist bergeseit?
- Was für ein Worn trägt Wild und Wald?

Auflösungen der Rätsel

aus voriger Nummer:

Schach-Aufgabe.

1. D8-a8 b6xc5 1. . . Kb5xc5
2. a2-a4 Kb5 b6 2. b2-b4 Kc5-c4 b5 Kb5-c4 3. Da8-c8 matt
3. Le8-a5 matt 1. . . Kb5-c4 Lb1-d3 matt Da8-g8 matt 2. Lb1-d3 Kc4xd3, c6 3. Da8-c4 matt b2-b4 matt

Rästel.

Laute.

Scharade.

Handwurf.

Logograph.

Ähre, Ähre, Ähre.

Verzerrbild.

Wild nach links blicken; der Erwartete steht zwischen den Häusern.



Stalltemperaturen. Bei der eintretenden kalten Jahreszeit muß der Tierzüchter und Tierhalter dafür besorgt sein, daß in seinen Stallungen die richtige Temperatur herrscht. Ohne Zuhilfenahme eines Thermometers, welches man am besten in der Mitte des Stalles aufhängt, wird es aber nicht möglich sein, eine gleichmäßige Wärme zu erhalten. Ist die Stalltemperatur zu niedrig, so werden in vermehrtem Maße Nährstoffe zur Wärmebildung notwendig, ist dieselbe zu hoch, so schwigen die Tiere leicht und verlieren dabei an Körpergewicht. Für Kinder ist die zweckmäßigste Stalltemperatur 12 bis 15 Grad C. Wenn die Pferde im Herbst oder Winter nach schwerer Arbeit abends erhitzt nach Hause kommen, soll der Stall eine Temperatur von 12—17 Grad C. haben, damit sich dieselben nicht etwa erkälten. Zweckmäßig ist es, erhitzte Pferde nicht alsbald nach ihrer Ankunft im Stalle auszukühen, sondern dieselben noch einige Zeit im Stalle eingeschirt stehen zu lassen und Decken aufzuliegen. In den Schweineställen muß man besonders auf die Höhe und Gleichmäßigkeit der Temperatur achten, namentlich dann, wenn ein Schwein während der kalten Jahreszeit ferkelt. Bei Mastschweinen genügt eine Temperatur von 12 Grad und bei Mutterchweinen mit Ferkeln sollte die Stallwärme nicht unter 15 Grad C. betragen.

Scheren des Jungviehs. Neben den Wert des Scherens sind die Meinungen recht geteilt. Nach unserer Ansicht ist es recht wohl angebracht, bei Mastvieh und beim Jungvieh, wofür dieselben eine zu lange Behaarung besitzen oder gar von Ungeziefer befallen sind. Geschorene Tiere sind sorgfältig vor Erkältung zu schützen und ist das Scheren deshalb möglichst in trockener, nicht zu kalter Jahreszeit vorzunehmen.

Trommelsucht bei Rälbern entsteht häufig durch Darreichung von Roggenmehlsuppe, letztere ist zu ersetzen durch Hafermehlsuppe. Außerdem ist zentrifugierte Magermilch nur in aufgekochtem Zustande zu reichen. Durch diese beiden Maßregeln kann genannte Krankheit leicht verhütet werden.

Mittel gegen geschwollene Euter. Man nimmt einen Eimer mit heißem Wasser, legt einen glühend heißen Ziegelstein hinein und stellt den Eimer unter das Euter der Kuh. Um das Entweichen des aufsteigenden Dampfes zu verhüten, bedeckt man die Kuh mit einer entsprechend großen Decke. Man läßt den Eimer so lange unter der Kuh stehen, als sich noch Dampf zeigt. Das Verfahren wird täglich zwei- bis dreimal wiederholt. Man kann das Euter auch dadurch dämpfen, daß man heißes Wasser in einen mit Heublumen gefüllten Eimer schüttet und den Eimer auf vorher beschriebene Weise unter das Euter der Kuh stellt. Innerlich gibt man mit Vorteil Absud von Malven.

Gegen den Schnupfen der Kaninchen soll sich eine Einspritzung von chlorsaurem Kali in die Nasenlöcher sehr gut bewährt haben. Das Tier legt man in diesem Falle am besten auf den Rücken zwischen die Arme und ein anderer spritzt. Das Kaninchen fängt hierauf heftig an zu niesen, der ganze Schleim kommt zum Vorschein und damit ist das Uebel behoben.

Winterlegerinnen unter den Hennen sind durchaus nicht zu schwer zu erzielen. Man nimmt junge Hühner, hält sie sehr warm und füttert sie durchaus nahrhaft. Sobald der Winter kommt, muß die Nahrung so gehalten sein, daß die Eierbildung dadurch gefördert wird. Dazu ist besonders Fleischfutter nötig, das, in kleine Stücke zerteilt, der übrigen Nahrung beigemischt werde.

Aber man hätte sich ebenso vor einem Zuviel; das eierlegende Huhn verlangt nun einmal, sofern es den erwünschten Zweck zur vollen Zufriedenheit des Züchters erfüllen soll, einen ziemlich abwechslungsreichen Speisezettel. Gerste darf niemals fehlen, denn ihr dankt das Ei zumal den Wohlgeschmack, durch den es unsern Gannnen so sehr erfreut; hin und wieder ein Blatt Salat oder überhaupt Gemüse, wie es als Abfall aus der Küche oder vom Tische des Menschen kommt, verleihen dem Dotter sein schmales Rot in den verstärkten Tönen. Dazu gesellen sich die Mittel, die den Vegetationsprozeß selber in anreizender Weise beschleunigen: Hanfsamen, Buchweizen, gerösteter Nesselkamen, Nesselblätter, die getrocknet und gesocht werden. Dieses Futter kann auch zu dem sonst üblichen recht reichlich beigemischt werden. Auch hat sich Glaubersalz als förderndes Mittel zum Eierlegen bewährt. Man löst 35 Gramm Glaubersalz in 1 Liter Wasser auf, zerdrückt gesochte Kartoffeln in dieser Lösung und gibt den Hühnern dieses Futter vielleicht 6 Tage hindurch. Da Glaubersalz aber viel Durst erzeugt, vergesse man ja nicht das regelmäßige Wasserreichen. Auch Malzkeime aus der Brauerei kräftigen die Eingeweide der Hühner derart, daß sie mehr und größere Eier legen.

Voran erkennt man das Alter der Tauben! Bei den Tauben bietet die Festigkeit des Schnabels ein Kennzeichen der Alters. Von der Geburt an bis zu 6 oder 8 Monaten ist er wenig widerstandsfähig, er biegt sich unter dem Nagel. Von 8 Monaten an wird er hart. Bei einigen Rassen bietet das Erscheinen und die Entwicklung der Warzen, welche die Augen umgeben, ein Kennzeichen für das Alter. Die Art und Weise, wie die Flügel getragen werden, ist ebenfalls ein Kennzeichen des Alters. Alte Tauben lassen die Flügel, wenn sie gehen, mehr oder weniger hängen und tragen sie weniger gut als junge.

Zur Nuttaubenzucht eignen sich in erster Linie die Luchs- oder polnischen Luchstauben, die italienischen Monatsbrüter, die Koburger Lerchentaube und die Feldtaube, sowie die aus den Genannten hervorgegangenen Kreuzungen und Abarten, weil sie groß sind und ziemlich gut Fleisch ansetzen.

Fischzucht.

Sobald der Fisch aus dem Wasser genommen ist, muß er durch Kopfschlag getötet werden. Der Fisch wird mit der Bauchseite auf eine feste Unterlage gelegt und mit Hammer oder Beil die Hirnschale zertrümmert, ein kräftiger Schlag genügt. Um aber die Tötung ganz sicher herbeizuführen, ist es gut, rasch mehrere Schläge zu geben. Es ist die einzig richtige Art, Fische, besonders Aale, zu töten. Jede Bewegung des Tieres hört sofort auf und man kann es in aller Ruhe ausnehmen und schuppen. Das Ausnehmen und Schuppen lebender Fische, das Abhäuten lebender Aale ist eine so entsetzliche Grausamkeit, daß man deren kaum die Wilden für fähig halten sollte.

Schlachthausblut als Fischfutter direkt verwendet ist wegen der leichten Wasserverunreinigung, selbst im looquillerten, d. h. gestocktem oder geronnenem Zustande nicht möglich, abgesehen davon, daß es sehr wenig Eiweiß bzw. Nährgehalt besitzt. In sterilisierter Form, d. h. gekocht,

getrocknet oder gedörrt bzw. geröstet ist es nicht besser. Frisch ist es ein Verbindungsmittel für Futtermischungen aus Kunst- und totem Tierfutter zu verwenden ohne deren Nährwert zu erhöhen. Diesfalls eignet sich besser das eigweißhaltige Kochwasser aller Fisch- und Gistpuzer und Schämme.

Die Muscheln. Krebse, Kröten, Schildkröten, Austern, Schnecken gelten überall als Delikatessen und werden teuer bezahlt, warum werden die Muscheln als Salz- und Süßwasser-Muscheln geradezu verachtet? Sie erfreuen sich bei uns ebenbürtigen Vorkommen großer Beliebtheit. Die Engländer z. B. können sich Tee ohne Schrimps so wenig denken, wie wir uns allenfalls Kaffee ohne Zucker. In England, Frankreich und Amerika werden alljährlich für unzählige Millionen Pfund Sterling, Franks und Dollars Muscheln gegessen und man findet in ihnen mehr Geschmack und Nahrung, als die deutschen Mittelklassen in ihrem ausgekochten Fleische und wässrigen Gemüße. Die Riesmuschel als Volksnahrung würde bei dem stetigen Fehlen an Fleisch und Fischen in den verschiedensten Zubereitungsweisen ein nahrhaftes, billiges Volksgericht geben. Wir haben sie an den Nordseeküsten (Jahdebusen) vortrefflich und massenhaft geidehend, die schmackhaften Muscheln, aber wer ist sie?

Wie sind Goldfische zu behandeln? Der Boden des Aquariums, in dem Goldfische gehalten werden, ist mit kleinen Kieselsteinchen und etwas Quarzsand zu bedecken. Hieran setzen sich die Exkremente der Fische an und das Wasser bleibt rein. Wenn man das Wasser wechselt, oder die Steinchen reinigt, müssen die Fische herausgefangen werden, aber nicht mit den Händen, sondern mittelst eines kleinen Netzes. Noch besser geschieht das Ablassen des Wassers durch einen Heber, das ist eine einmal gebogene Glasröhre von nicht zu kleinem Durchmesser (5 Millimeter), um die Unreinigkeiten im Wasser mit abzuführen zu können. Beim Einfüllen des frischen Wassers lasse man nicht den Wasserstrahl auf den Fisch strömen. Die Fütterung geschieht nie mit Brot oder einer Nahrung mit Gochkoff, sondern mit Oblaten, Ameiseneiern, Fliegen, Eierdottern, Salat u. Man gebe nur am dritten oder vierten Tage Futter, weil das Ueberfüttern Brand und Verstopfung verursacht, woran leicht die Fische zugrunde gehen. In den Monaten November, Dezember, Januar und Februar füttere man gar nicht, was in der Natur des Fisches begründet ist, und im März, April und Mai nur sehr mäßig, weil der Magen sich erst nach und nach wieder an den Futterstoff gewöhnen muß. Wer diese Regeln befolgt, behält den Fisch 10—12 Jahre, das ist nämlich das normale Alter, frisch und gesund.

Die so beliebten Goldfische, eine kleine Karpfenart (in großen, runden Glasbehältern gehalten und mit Oblaten, Eierdotter, Weißbrotkrümchen, Fliegen und Ähnlichem gefüttert), erhält man am besten, wenn man in das Gefäß einige Duzend Pflänzchen der „Wasserlinie“ (Vesuna minor, bedeckt als kleine grüne Blättchen unsere Teiche und Gräben) und bewahrt das Wasser in dem Goldfischgefäße vor Fäulnis) setzt und noch einige Wasserschnecken in das Glas tut — das Wasser braucht dann lange Zeit nicht gewechselt, sondern nur bei eintretender Verdunstung mit reinem Wasser nachgefüllt zu werden.

Henneberg's Ball

in allen modernen Geweben — einfach und doppelt breit — von 95 Pf. bis Mk. 14.50 per Meter franko und schon verzollt in die Wohnung. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg

Hoflief. I. M. der Deutschen Kaiserin.

Zürich

Die beiden Cousinen.

Roman von R. v. Lippe.
(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wenn ich Dich nur fortlassen könnte,“ flüsterte sie, während sie nach der Tür blickte, durch welche die Kusine gegangen war, „aber ich glaube, die Menschen würden mit Fingern auf mich zeigen — eine so nahe Verwandte und bei fremden Leuten.“

Und dann schloß ihr auch etwas wie ein Gedanke an den toten Onkel durch den Kopf: das wollte sie ihm nicht antun — das nicht — fort sollte und mußte seine Tochter, aber nicht in eine abhängige Stellung, sie sollte reich und selbständig werden.

Ein Zug fester Entschlossenheit legte sich um die schmalen Lippen der jungen Frau. Es war nicht ihre Art, einen einmal gefaßten Plan schnell wieder aufzugeben, der Widerspruch der Kusine kümmerte sie nicht, noch und nach würde sich auch dieser überwinden lassen.

Die Fahrt verlief ziemlich einseitig — endlich hielt der Wagen vor dem Portal des Schlosses.

Die junge Dame sprach gleichfalls ihre Bewunderung aus.

„Ich würde glücklich sein, wenn es Ihnen wirklich hier gefiele; es bleibt ja so manches zu wünschen, aber wer als Jungeselle haßt —“

Ein Achselzucken vollendete den Satz.

Ein Fehler dem sich täglich abheften läßt,“ lachte die Baronin, „obgleich ich Ihnen im Ernst gesprochen, nicht zutraue, Ihr Wanderleben aufzugeben, um ein solider Landmann zu werden — ich glaube, wir haben Sie noch nicht einen Winter bei uns gehabt.“

„So wird dieser der erste sein, gnädigste Frau,“ gab er zurück, vorausgesetzt, daß Sie sich meiner weiter so freundlich annehmen, daß ich noch wie vor zu Ihnen kommen darf. Der nordische Himmel mit seinem düsteren Grau, seinem Eis und Schnee hat etwas Trostloses für mich — aber in lieber Gesellschaft am gemüthlichen Familientisch wird er mir schneller vergehen.“

„Sie wissen, daß Sie uns stets lieb und wert sind,“ erklärte die junge Frau und der Baron bestätigte es.

Herr von Berg hatte mit seinem Blick zu der Freilin von Deryen hinüber gesehen,

ich liebe das Helle, das Strahlende, an den Tod mag ich nicht einmal denken, der kommt früh genug.“

„Wie alle oberflächlichen Menschen, dachte die Freilin. „Ich kann wieder nichts einfach genug bekommen,“ meinte sie dann.

„Ich behaupte auch nicht, daß meine Ansicht die richtige ist,“ lenkte der junge Edelmann ein, „jedemfalls aber ist sie mir von meiner Mutter überkommen, deren Luxus und Prachtliebe in das Weite gingen, ich bin Erbe ihres Geschmacks und ihrer Schmucksachen geworden, wenn sich die Damen vielleicht dafür interessieren.“

Er wartete die Antwort nicht ab, sondern ging in das Haus. Wenige Minuten später kam er mit einer Schatulle zurück, die an den Seiten mit starken Silberbeschlägen versehen war. „Dies ist nur ein kleiner Teil.“

Er öffnete den Deckel, wie ein Meer gefangener Sonnenstrahlen strömte und flimmerte es jetzt daraus hervor.

Ketten, Armbänder, Ringe, Diademe, alles bunt durcheinander, mit Perlen und Edelsteinen reich besetzt.

Herr von Berg nahm eine Brillantstiere und reichte sie der Freilin von Deryen hin.

„Die würde das Düstere Ihrer Toilette hübsch unterbrechen.“

Sie sah nicht einmal danach, sie schüttelte nur den Kopf.

„Es könnten ja Tränen sein,“ fuhr er dringender fort, „glühende, glänzende, zu Stein gewordene Tränen.“

Er freute sich selbst über das Gelungene und Boettische seines Vergleichs. —

„Mit Tränen schmückt man sich nicht,“ lächelte sie, aber ihr war doch das Blut in das Gesicht geflogen.

Die Baronin kam ihr zu Hilfe.

„Es dürfte auch noch zu früh sein,“ sagte sie wie entschuldigend und man wußte nicht, ob die gegenseitige Bekanntschaft oder der erst vor wenigen Monaten eingetretene Todesfall.

Er schien das plötzlich selbst einzusehen, denn er legte den Schmuck an seinen alten Platz.

„Ich wollte nur beweisen, daß ich an meinem Geschmack nicht schuld habe,“ sagte er dann, als wäre von nichts anderem die Rede gewesen, aber es lag doch etwas Beinliches über der ganzen Gesellschaft. Der Baron erlaubte sich.

„Ich denke, wir machen den beabsichtigten Spaziergang im Park.“

Die Anderen waren damit einverstanden, wenige Minuten später schritten sie durch die schattigen Alleen dahin. Sie hatten sich gefunden, wie sie in ihrer augenblicklichen Stimmung am besten für einander paßten: Herr von Berg führte die junge Frau, der Baron und Josephine folgten ihnen. —

Melanie atmete mit vollen Zügen die würzige, balsamische Luft.

„Ich kann nur immer wiederholen, daß es wunderschön hier ist,“ sagte sie dann, während sie ihre Augen über Hecken und Bostetts, über Grotten und Statuen schweifen ließ. —

„Ja, ja,“ antwortete er zerstreut, während er habel einen herabhängenden Zweig abgeknippte, dessen Blätter er nervös zerzupfte.

„Blödsinnig blieb er stehen.“

„Finden Sie nicht, gnädige Frau, daß ich mich kindlich und albern benommen habe? Mit einem Wort, wie ein dummer Junge?“

Seine Lippen zuckten.

„Vergesse mich so weit, sie zu bitten, ein Geschenk von mir anzunehmen, das hätte ich unter vier Augen tun können, aber nicht in Ihrer Gegenwart, die nun meine Niederlage mit erleben mußten.“ —

*Loth billigsten Opatwörk
in zwei jahre so können Zeit
ist Kalkulierung des Abzahlkoffen.
20 Toffen für 10 Pfennig.*

Das Opatwörk muß's!

Die Hoffnung Josephinens, der Bestker desselben könne vielleicht doch nicht zu Hause sein, sollte sich nicht erfüllen, denn er kam ihnen schon auf der Treppe entgegen. Seine Freude war ungeheuerlich.

„Wie bin ich glücklich, die Damen bei mir zu sehen — und auch Sie, liebster Baron.“

Er selbst war seinen Gästen beim Aussteigen behilflich, — dann schritten sie die breiten Marmorstufen zu der Veranda hinan. Oben angekommen nahm die Baronin auf einem der zierlichen Gartenstühle Platz. — Die andern folgten ihrem Beispiel, vor ihnen lag eine freie Aussicht, grüne, wogende Felder, vom dunklen Tannenwalde begrenzt, darunter blaute der Himmel, glänzend, durchsichtig klar.

Die Unterhaltung war äußerst animiert, die Baronin lebhaft und lebenswürdig.

„Ich muß die Stunden nützen, in welchen ich mich wohl fühle, darum haben wir Sie so unerwartet und unangemeldet überfallen.“

Herr von Berg dankte ihr in der verbindlichsten Weise.

„Ist es nicht schön hier, wunderbar schön,“ fuhr sie zu der Freilin von Deryen fort, „nicht wahr, ich habe Dir nicht zu viel erzählt. — Nachher mußt Du noch den Park sehen, das ist das Einzige, um was ich Sie fast beneiden könnte, bester Freund, unter Dir liegt auch hübsch, aber es steht hinter dem Thronen weit zurück.“

Die freundschaftlichen Besprechungen schienen zwischen ihrer Kusine und ihm allein zu bestehen; jetzt wandte er sich an sie.

„Und Sie, mein gnädigstes Fräulein, sagen Sie mir nicht, daß ich kommen darf, daß ich Ihnen nicht unangenehm bin.“

Sie sah ihn an und schüttelte den Kopf. „Sie vergessen, daß ich nicht im eigenen Hause, sondern bei Verwandten bin.“

Die Baronin lachte. „Das ist ein Mächtigere, in welchem sich meine Kusine besonders gefällt — mich wunderl, daß Du nicht lieber sagst: Du seist bei fremden Leuten. Aber laß nur, Schatz, böse bin ich darum nicht — in Deinen Jahren neigt man sehr dazu, alles von der tragischen Seite aufzuwachen.“

Sie lächelte liehlosend, wie sie seit langem nicht getan, über das prächtige Haar der jungen Dame.

„Und durchgemacht hast Du genug, das weiß Gott; wenn Du wirklich erauer zu denken gelernt hättest, könnte man es Dir auch nicht verüben.“

„Sie sehen heute auffallend bleich und angegriffen aus,“ mischte sich hier der Baron in das Gespräch.

Herr von Berg wollte das nicht finden. „Das macht das düstere Schwarz der Trauer,“ behauptete er, „haben Sie, das alles man ich nicht sehen — die Wunden der dunklen Farben ist mir geradezu entsetzlich.“

„Wir sind ja keine Feinde,“ beruhigte sie ihn, „aber davon abgesehen, von einer Niederlage kann nicht die Rede sein. Josephine hätte es garnicht nehmen können — eine Blume, eine andere Kleinigkeit, aber einen Gegenstand, der Tausende repräsentiert.“

„Ich würde ihr mehr, ich würde ihr alles geben,“ stieß er leidenschaftlich hervor, „aber wie die Verhältnisse augenblicklich liegen — mir fehlt der Mut, gnädige Frau, ich kann nicht mehr zu Ihnen kommen, es hätte doch keinen Zweck.“

Der Baronin hätte kein Gespräch erwünschter und angenehmer sein können, wie gerade dies, aber es hätte ruhiger, sachgemäßer kommen müssen.

„Das hieße das Kind mit dem Bilde ausschütten und die Ährnte ins Korn werfen, ehe ein Schuß getan,“ meinte sie dann, „nein, nein, mein Freund, so schnell geht das nicht; lassen Sie uns lieber überlegen, was da am besten zu tun ist. Jedenfalls kommen Sie nach wie vor.“

Er schien ruhiger geworden, wenigstens opponierte er nicht.

„Und Sie werden mir liebend“ fragte er, als die junge Frau eine Zeitlang schwieg.

„Gewiß werde ich das und Sie werden sehen, daß wir auch zum Ziel kommen.“

Er sagte wieder Mut.

„Sie haben ja auch die beste Gelegenheit, auf Josephine einzuwirken,“ sagte er aufatmend, „und wenn Sie es täten, — ich würde

nicht, wie ich es Ihnen danken sollte — und die alte Frau.“

Die Freiin von Dörben und der Baron hatten ihren Spaziergang ziemlich einflussig fortgesetzt. Die Milde der Luft, die Schönheit der Umgebung, vom letzten Sonnengold umfließen, sprachen zu ihnen und sie hatten dem Abendgebet der Natur schweigend zugehört.

Trinkt nur rein indischen Tee

Verkaufsstellen überall gegen hohe Provision gesucht.

wohlgeschmeckt
ausgeleigt
sehr preiswert

Direktor Immanuel von Calcutta in 5 Qualitäten

Nr. 1 wohlgeschmeckt	M. 2.50
Nr. 2 aromatisch	M. 3.00
Nr. 3 sehr ergiebig u. wohlgeschmeckt	M. 3.50
Nr. 4 hocharom., bes. edel	M. 4.00
Nr. 5 Luxussee	M. 5.50

Portret jeder Bahnstation
Postbestellkarte von 5 Pf. an.

Himalaya Tea-Company
Hamburg
Himalaya-Tee



Appetitmangel, Magen-Verdauungsschwäche

in allgemeinen Schwächezuständen ist das diät. Nähr-, Verdauungs- u. Kraftgetränk **Milch** (Nähr) sehr wirksam. Seit 16 Jahren ärztlich empfohlen. Literar. Zeitschr. Nr. 1, M. 1.75 u. M. 3.— portofr. **Klein & Co., Brauerei, Dresden N. 734.** Hier ist ein billiges, sehr magenstärkendes u. vorzüglich schmeckendes Tischgetränk.

Ein Liebling der Gesellschaft ist der Mann, der meine Heilmethode befolgt hat.

Er ist beliebt und wird geschätzt überall, wo er erscheint, und dies nur wegen seiner wunderbaren Gemüthsart, Kraft und Mässigkeit. Der Grund dieses hervorragenden Lebensvermögens ist kein Geheimniß. Es ist die Folge der wissenschaftlichen Anwendung der Elektrizität, dieser großartigen Naturkraft.

Meine elektrische Körpertherapie ist das Resultat der Studien und Erfahrungen meines Lebens. Sie ist jetzt in der ganzen zivilisierten Welt bekannt und in Gebrauch. Sie bringt Kraft und neues Leben in das Blut, die Nerven und Muskeln. Sie führt neues Lebensvermögen Ihrem Organismus zu, sie gibt Ihnen die Kraft zu handeln und zu leisten.

Durch Anwendung der Nebenapparate für Männer und Frauen wird der Strom meiner Batterie zu jedem beliebigen Theile des Körpers geleitet, der ihn gerade benötigt.

Ich wünsche, daß auch Sie, Leser dieser Zeilen, den Wert meiner Selbstheilungsmethode ebenso kennen lernen, wie viele tausend Andere, deren Dankschreiben mir täglich zugehen. Ich bitte Ihnen daher die Gelegenheit, sich selbst



Elektrischen Körperbatterie während 60 Tagen versuchswise

es bedienen, ohne mir etwas im Voraus zu zahlen noch zu hinterlegen. Dieses Anerbieten bewahrt mein festes Vertrauen zu der Heilmethode, die ich Ihnen empfehle. Durch diese kann ich Sie aus Ihrem jetzigen krankhaften Zustande erlösen und Sie zum Lebenskampfe fähig machen.

Schreiben Sie noch heute an mich und verlangen Sie mein **Gratis-Werk: „Gesundheit in der Natur“.**

Dasselbe enthält zahlreiche wichtige Angaben über die Wiedererlangung und Erhaltung der Gesundheit, ist reich illustriert und beschreibt ausführlich meine Apparate. Kein Mann und keine Frau sollte ohne dieses Werk sein, das absolut nichts kostet.

Schreiben Sie noch heute persönlich an:

Dr. R. D. Sanden, 14 rue Taitbout, Paris (Frankreich).

Wald-Pädagogium

Realschule Progymnasium Realprogymnasium **Bad Berka i. Th.**

Erziehungsmethode nach Godesberger System: Gründlicher Unterricht in kleinen Klassen, sorgfältigste Erziehung in Einzelstunden, archaische Körperpflege, Luftbad, Spiel, Sport, Arbeit im Garten, Stall, Werkstatt.

Automobil-Fachschule

Gehr. Windhoff, Motoren- und Fahrzeugfabrik, Rheine i. W.

Gründliche Ausbildung zum Automobilführer, — vollständiges Lehrmaterial, — moderne Lebewagen-Automobile, — Kautschuk-Steuerung, — Broschüre B 11 und 1720/20.



Erfinder

schützen und verwerten Ihre Idee durch **J. Bett & Co., Berlin SW. 139, Patentbüro.**

Gewissensberuhigung, Schutzpatent und Markenrechte etc.

Lötapparat (Benzin-Gebläse)

für Jedermann zu gebrauchen, lötet alle Metallgegenstände ohne Lötwasser, ohne Harz und Salmiak. Kein Spielzeug, wirklich brauchbarer Apparat.

Preis **Mk. 2,50** und Porto, gegen Nachnahme.

Mit Gebrauchsanweisung.

Großes illustriertes Katalog umfasst und portofrei.

Stahlwaren-Fabrik und Versandhaus **E. von den Steinen & Co., Wald bei Solingen 32.**



Maschinen-Planzersägen, u. Normalsägen, Ober- u. Unter- u. Kragensägen bei **Reinhold** zu best. Preisen. Sie zahlen 50% zu viel. Verlangen Sie meinen Katalog. Gebet 3 Mon. Ziel. Garantie: Zuschnahme, u. Wirt, Wärschfabrik, Cassel 44.

100 Zigarren gratis.

Cigarren

Wollen Sie sparen, so rauchen Sie meine **Univerfalgigarren** beliebt bei jed. Raucher, mild und angenehm. 10 cm lang, 100 Stück im K. — Bei Bestellung von 200 Stück liegt ich 100 Cigarren und Gespitzungsapparate gratis bei.

Carl Rienau,
Zigarren-Import, Hamburg 36.

Handkatalog portofrei zu Diensten.

L. Späth,
Baumachulweg-Berlin.

Areal 1300 Morgen.

Was haben Sie zu vermahlen? Was haben Sie zu pulverisieren? Was haben Sie zu transportieren?

Wenden Sie sich an die bewährte **Alpine Maschinen-Fabrik Ges. Augsburg** ausschließliche Spezialität für Zerkleinern- und Transport-Anlagen.

Wir empfehlen unsere **berühmten Zigarrenfabrikate**

Wir nächsthand berechnen, Gaspar eine vorzügliche **Mexiko** zu M. 4.— p. 100 Stück. **4 Pfg.-Zig.-M. 2.60 2.80 2.90 p. 100 Stück**

5 "	3.— 3.50 3.50 "
6 "	3.70 4.— 4.20 "
7 "	4.50 4.70 5.— "
8 "	5.20 5.70 6.— "
10 "	6.50 6.80 7.50 "

Probierprobe gegen Nachnahme, bei 500 Stück Abnahme auf Wunsch verschiedene Proben gratis franko geliefert. Handmuster nicht! Bei größerer Bestellung bitten wir um Zusendung. Ziel nach Vereinbarung. Tüchtige Vertreter gesucht!

Schwarzwälder Tabakmanufaktur in Diersburg.

Feldts Passarröhren

heilt **Hämorrhoiden** und **Darmentzündung** (Fistel), wirkt erkrankend. Geheilt, gefehlt. Patent in allen Hauptauslandsmärkten. Preis pro Packung u. Salbe gratis gegen Nachnahme 3 Mk. 50 Pfg. Diele **Dankschreiben**. Post-Ingartarie 1911, Dresden-N. 1.

In allen Apotheken und Drogerien zu haben.

Natürliches, lockig, horlich gewelltes Haar

auch bei feuchtem Wetter tagelang haltbar, erzielen Sie nur durch meinen **Lockenerzeuger**

1 Flasche 2,50 M., 3 Flaschen 7 Mk. frei gegen Vorkaufsendung oder Nachnahme, 30 Pf. mehr.

Carl Lelgmann, Gladbeck i. W. 6.

100%

Das ist in jed. Geschäft haat. Sie Ihre Zigarren, wenn Sie direkt d. Groß-Fabr. kaufen!

R. Sumatra	100 Stk. 2.50 M.
R. v. v. v.	100 " 3.—
R. Vermeil-Ladde	100 " 3.50 "
R. Bienen-Planzar	100 " 4.—
R. St. Felix	100 " 4.—
R. Havana	100 " 4.—

Bei Bezug von 200 Stk. ab Art. Nachn. und Nachn. erh. woch. Ihre **Reisekarte** durch Godesberger **Alte Julius-Buch** Exped. Schwegertz i. La. Post. 305.

Wer keinen Andern eine große **Weihnachtsfreude** bezwecken will, der schenke denselben einen **Kinematographen!**

Ein kompletter und sorgfältig funktionierender Apparat mit 6 **besten** besten Filmen, 6 **Sten-** plationen mit **Wänden**, **Projektor** und **Lampe** etc. kostet bei uns nur **3 1/2** Mark, **besten 5 und 6** Mark. **Paris 80 Pfg.** Versand gegen Nachnahme. **Bestere Apparate**, auch solche mit **elektrischer**, **Ges.** und **Reizgen-Kleinigkeit** und **sonstige Spielzeuge** nach **unserem Katalog**, den wir gratis und **franko** versenden.

Horfold & Comp., Hermannstr. Nr. 499 Westfal.



Wir müssen umkehren, sagte jetzt die junge Dame, Melanie und Herr von Berg haben dasselbe getan.

Und sie traten schweigend den Rückweg an. Die Meer erweichte sich, das Schloß mit seinen Türmen, seinen Erkern, mit den vergoldeten Balkonen lag wieder vor ihnen.

Der Baron blieb plötzlich stehen — seine großen, ernsten Augen richteten sich heut zum erstenmal auf Josephine.

(Fortsetzung folgt.)

Geschäftliches.

Erstes Abonnement 28. B. in W. Rein, die Sodener Mineralquellen (Hayd's) sind kein Geheimnis. Sie werden aus den mineralischen Rückständen der uraltten Sodener Bergwerke gewonnen und wirken dortum ähnlich wie die Quellen selbst, nur prompter, weil sie die Bestandteile der Quellen in konzentrierter Form enthalten. Die Pastillen können also unbedingt empfohlen werden.

Zimmer langsam voran, immer langsam voran! So dreh es in der guten alten Zeit. Dieses Wort gilt für uns moderne Menschen nicht mehr! Der heute vorwärts kommen will, für den heißt es, alle Kräfte anspannen, vor allem die Gesundheit, die schneidigste Waffe im Lebenskampfe, allezeit frisch erhalten. Um das zu erreichen, muß man auf eine durchaus gesunde Kost bedacht sein. Dazu gehört, daß man täglich morgens und nachmittags Raybrüner Malzsaft trinkt. Es ist unschädlich, belümmlich, wohlschmeckend und billig.

Wirklich nicht einlaufende Strumpfwollen, Strümpfe und Unterzeuge erhält man selten. Fabriziert werden nicht einlaufende Strumpfwollen aber, und zwar unter der Bezeichnung „Blitz-Fabrikate“ von der bekannten Garnfabrik Georg Roth, Hochlieferant in Erfurt C. C. 950. Sie sind wiederholt preisgekront worden. Die illustrierte Preisliste darüber enthält außerdem Preise für alle möglichen Unterzeuge und Wollwaren, Trikot-unterwäsche, gezeichnete Knaben-Knitze und Damenweifen, molle Halschals, Sweaters, Winterportbekleidung, Schlafdecken, Kamelhaardeden und auch für die wegen ihrer Dehnkraft so geschätzten fribigen Kamelhaars- und Regenhaars-Knitze. Die illustrierte Preisliste wird seitens dieser Fabrik an jedermann auf Wunsch kostenlos und portofrei verschickt. Der Versand der Ware erfolgt direkt an Privats mit Umgehung des Zwischen-

handels, von 20 Mark an portofrei. Eine Menge in der Preisliste mit abgedruckter lobendster Anerkennung von Kunden aus allen Ländern beweisen die Vorzüglichkeit und doch sehr niedrigen Preise der nicht einlaufenden „Blitz-Fabrikate“.

Befreit

wird man von allen Hautunreinheiten und Hautausschlägen, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Gesichtspickel, Hautrötze, Pusteln, Bläschen usw. durch täglichen Gebrauch von Stechenpferd - Teerchwefel - Seife mit Schmirke „Stechenpferd“ von Bergmann & Co., Kadebeul, Bielefeld, befreit gegen Kopfjucken und gegen Hautausschlag. 2 Stk. 50 Hfg. * überall zu haben.

Reste

ausreichend für komplette Herrenanzüge, Paletots u. Hosen, Damenkostüme, Blusen, Kleiderstoffe etc. bedeutend unter Preis! Man verlange portofreie Reste-Muster von Herren- und Damenstoffen. Tuchausstellung Wimpheimer & Cie., Augsburg 155.

Boreas, den Nordwind, haben die Römer

mit Recht gefürchtet, weil er ihnen Schnupfen und ernste Erkältungen brachte. Jetzt in der schlimmen Jahreszeit hat nun jeder Ursache, die schädlichen Einwirkungen eisiger Winde zu fürchten, und man muß doppelt auf der Hut sein. Ganz echte Sodener Mineral-Pastillen wirken vorbeugend bei Erkältungskrankheit, und sie bekämpfen jede vorhandene Erkältung der Luftwege prompt und auf die denkbar bequemste Weise. Dabei sind sie billig: die Schachtel kostet nur 85 Pfg.



Schwere Eiden

sind häufig die Folgen verschleppter Krampfadern. — Im Anfangsstadium, Adhärenzen, Ödem, Entzündung, nässer Flechte, Fußschwellung, Flechte, Gelenkverengung, Steifigkeit, Plattfuß, Rheuma, Gicht, Ischias, Hüftweh, Fibrosen, Lendensteifigkeit sind die Früchte. Lehren und Ratschläge für Beinleidende, nützlich sein. — Orts zu beziehen durch: Spezialist Dr. R. Weiss & Co., Hamburg I. I. W.



Vollständige umsonst! Um mehr Veranlassung in den allerwertesten Kreisen bekannt zu machen und weil ein Katalog, der die letzten Neuheiten in Oueder- und Wollschmuckartikeln zu Spottpreisen enthält, zu veröffentlichen, lassen jedermann abgebildeten Lykonia-Ölzeug, auch heute 12 Lsg. verpackt, mit jedem gedrucktem Buchstaben, gravirt vollständig gratis. Für Versandspesen sind nur 50 Pfg. in Marken oder per Postanweisung einzunehmen. Versandhaus E. Wolf, Berlin N.O. 88.

Eidernwolle

Wollwolle, nicht einlaufend, liefert auch zu Privat-Wollgarnspinnerei. Reich, Käser, Wendenburg 44, Eider-Naturgarn, Naturgarn.

Blitz-Wolle

Blitz-Strümpfe, Blitz-Normalschle, liefert auch zu Privat-Wollgarnspinnerei. Reich, Käser, Wendenburg 44, Eider-Naturgarn, Naturgarn.

Strickmaschinen

mit Arbeit liefert Otto Müller, Magdeburg 7, Körnerstraße 19.



Ernst. Reinh. Voigt, Maschinenfabrik Nr. 553, Beste Qualität, Gültigste Preile. Haemorrhoiden, befreit sicher, Schmerzlos, keine Blut-erfolge. 1 Tube 2 Mk., 3 Tube 5 Mk. Dr. Furgelke & H. Tavel, Oberhausen 11.

Das eiserne Zündholz

Neu! Streichfeuerzeug. Neu! Musterst. 1 M. Nachh. 1,30 M. fr. Preis. er. u. fr. Fass & Co., G. m. b. H. Berlin S.O. 10, Schmidtstr. 2a.

Emmsée-Ohrenzäpfchen

Gegen Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen, Ohrenentzündungen, selbst in veralteten Fällen, amtl. beglaubigte Annehmungen Geheilte. Reichsamtl. gerührt. Erhältlich in der Apotheke Bad Sulza, Thüringen. Preis 10 Pf. durch Gebrüder Verbeere, Hof-Operantur, Chitz, II. Bad Sulza, Thüringen. Rückporto erbeiten.

Stottern

generell heilbar! Auskunft umsonst. O. Hausdorfer, (ehem. schw. Stoll) Breslau 16, W. 90. Zahlr. Dankes, v. General Gehelein.

Hienfong-Essenz

per Dugend 2,-, 2,50 und 3,-, Porto extra; bei 30 Flaschen franco liefert P. Harmuth, Laboratorium Breslau 10 z.

Blendend schön

und sammetweich, nach der reichsten Haut bei tuerem Geruch nach moderner Ideal-Beife (Echt 100 Pfa.) unanfällig mit Wasser-Abwasch, Toilettenpapier (ca. 20 bis 30) moderne raffinierteste Schönheitspflege, gegen Hautunreinheiten, entzünd. Erkrankungen von 1 bis 30 franko abzugeben. Chem. Fabrik, G. m. b. H., Gießen.

Bouillon-Würfel

1a. Ware, liefert schwachlich, 100 Stück Mk. 2,50 (bei 200 Stück Mk. 5,-) franco gegen Nachnahme. Bei Posten billiger. Nahrungsmittelfabrik „Gollath“, Berlin N. 37/168, Saarbrückerstr. 30

Achtung Hausfrauen!

Für nur Mk. 7,50 versenden wir 5 Pfd. in Kakao-Pulver per. rein, 3 Pfd. in Vanille-Suppenmehl, 1 Tafel in Speisebackwaren franco per Nachnahme. Dittmer & Schuster, Kalle, 5.

Kindern, WächnerInnen, Kranken, Magenleidenden und Rekonvaleszenten

empfehle meine Brüder aus folgenden

Sahnen-Zwieback

bestes Gebäck auf dem Gebiete der Zwickbäckerei, weidhertröffen im Geschmack, v. hohem Nährwert, leichter Verdaulichkeit und lagere haltbar. 1 Paket, 10 Stück, 30 Pfg. 1 Karton, 10 Pakete, Mk. 1,20 10 10 10 2,- 10 10 10 2,-

Kliniken u. Sanatorien auf Wunsch besondere Offerte. F. W. Gumpert,

Konditor, Versandgeschäft, Diäten nachh. Zwickbäckerei. BERLIN C. Königstr. 22-24. Illustrierte Preisliste gratis u. franco. Gepründet 1858.



Wasserschale groß und feinst, liefert ein herrliches, köstliches Konseri-Deerlin 700

mit Wasser, ca. 10 bis 15 Minuten kochen, sehr leicht im Topf, nach dem Kochen Wasser abgießen, in Wasser in Wasser, sehr zu erhitzen. Delikates Delikatesseninstrument. Nur Netto und Halbfett sind in Wasser über per Vollanwendung einzuweisen. Es erfolgt dann franco abzugeben. Heinrich Suhre, Neuenrade 195. Preisliste über alle neuen Musikinstrumente gratis.



Magret, 10 St. 0,25, 100 St. 2,10. Apparate, Gelegenheitskäufe, Klavier, Orgel, Billard, Harmonika, etc. H. Witzig, Neuenrade 7.

Jede Dame

erhält ihr Geld zurück, wenn sie durch Dr. Brackes Bienen-Käse keine volle feste Biste erzielt. Aemss. Anwendung 1 Flasche 5 Mk., Porto extra.

Harz-Kuh-Käse

Für Mark 3,50 franco Nachh. Postkoll. Fritz Niemann, Gernrode, Harz 28.

Schönste Weihnachts-Geschenk

Advertisement for Guitare-Zither with illustrations of instruments and prices. Guitare-Zither Nr. 63 mit 5 Saiten und 41 Saiten, in gerader Tonlage, nach unter die Saiten zu liegenden Notenbältern liefert zu 7,50. Nr. 64. Zieh-Zither, aber mit 6 Saiten u. 49 Saiten, liefert zu 8,50. Nr. 65. Zieh-Zither, aber mit 6 Saiten u. 49 Saiten, liefert zu 10,-. Nr. 66. Zieh-Zither, aber mit 6 Saiten u. 49 Saiten, liefert zu 12,-. Nr. 67. Zieh-Zither, aber mit 6 Saiten u. 49 Saiten, liefert zu 14,-. Nr. 68. Zieh-Zither, aber mit 6 Saiten u. 49 Saiten, liefert zu 16,-.

Achtung! Umtausch oder Geld zurück

Herfeld & Comp. in Neuenrade Nr. 498, Westfalen.



Spielwaren
aller Art.
Schiffen, Schiffsmodelle,
Christbaum-Ornamente etc.
August Stuckbrock,
Einbeck, 504.
Größtes Spezialhaus Deutschlands.



Billige böhmische Bettfedern!
1. Preis große gute Bettfedern 100 Pf. mehr.
2. Preis große gute Bettfedern 100 Pf. mehr.
3. Preis große gute Bettfedern 100 Pf. mehr.
4. Preis große gute Bettfedern 100 Pf. mehr.
5. Preis große gute Bettfedern 100 Pf. mehr.
6. Preis große gute Bettfedern 100 Pf. mehr.
7. Preis große gute Bettfedern 100 Pf. mehr.
8. Preis große gute Bettfedern 100 Pf. mehr.
9. Preis große gute Bettfedern 100 Pf. mehr.
10. Preis große gute Bettfedern 100 Pf. mehr.

Um mich vollkommen zu befriedigen, muss ich sagen

Haarausfall

mit einem Mittel bekämpft zu werden, habe ich mich entschlossen

1 Million Flaschen Haarwasser gratis

in portieren. Wenn Sie sich für ein Mittel entscheiden, wählen Sie dasjenige, das Ihnen am besten gefällt. Das Mittel, das Sie wählen, wird Ihnen kostenlos zur Verfügung gestellt.

H. Köhnemann, Emden,
Postfach 79.

Anerkannt sehr leistungsfähig
ist die Weltfirma

Gebrüder Rauh Gräfrath

bei Solingen:
Stahlwarenfabrik und Versandhaus I. Ranges.
Versand direkt an Private.

Aleynige Fabrikanten der berühmten Solinger Stahlwaren

„Marke Brillant“

Nachstehendes Taschenmesser versenden wir

30 Tage zur Probe!

Nr. 1911 „Vexier“-Nicker-Taschenmesser „Weltruf“, unter Garantie prima Qualität, echtes Messerharz, 2 Klinsen und Kochmesser, große Klinge feststehend, nur von Einseitigen zu öffnen und zu schließen, mit Originalschärfwerkzeug per Stück **nur Mk. 1.50.**

Für nur 15 Pf. erhalten jeder seinen eigenen kleiner Goldschmied in die Klinge graviert.

Taschenmesser, Rasiermesser, Scheren etc. werden unter Billigster Berechnung geschliffen und repariert, ganz gleichgültig ob unser oder fremder Fabrikat.

Versand
unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung des Betrages.

Garantieschein:
Nicht gefällende Waren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen Betrag zurück.

Wir bitten genau auf unsere Firma und Fabrikmarke zu achten.




BRILLANT

Eingetragene Fabrik Marke

Umsonst und portofrei versenden wir auf Wunsch an jedermann unseren großen illustrierten **Weihnachts-Pracht-Katalog**, ca. 10 000 Gegenstände enthaltend, und zwar: Beste Solinger Stahlwaren aller Art, Rasiermesser, Messer, Haus- und Küchengeräte, Gartengeräte, Werkzeuge aller Art, Waffen und Jagdartikel, photographische Apparate, Sportartikel, optische Waren, Luxus- und Goldschmied, Uhrenketten, Gold- und Silberwaren, Uhren, Porzellan und andere Lederwaren, Bierflaschen, Messer, Messer und Parfüm, Bücher, Pfeifen, Zigarren, Musikinstrumente, Kinderpielwaren aller Art, Christbaumkugeln u. viele and. Artikel in gross. Auswahl.

Der Weltruf unserer Firma bürgt dafür, dass nur elegante, gediegene und preiswürdige Ware zum Versand kommt.

Tausende Anerkennungsbriefe loben die Güte und Qualität unserer Waren.

Bei Sammel-Anträgen Extra-Vergünstigungen.

Schon über hunderttausend Räder hat ich verkauft; da sagt wohl jedermann: „Das könnt' der Mann doch nicht mehr, wenn er nicht gut und billig wäre!“

Daß man bei mir gut und billig bedient wird, beweisen die vielen Anerkennungsbriefe u. der blühende Absatz von

über 100 000 Fahrräder und Nähmaschinen

Wer meine Waren einmal kennen gelernt hat, weiß, was man sparen kann, wenn man von meiner Firma kauft, die ihren Betrieb in einer kleinen Stadt hat. Alle Unkosten wie Löhne, Gehälter, Grundstücke usw. sind niedriger und die Tausende, die ich dadurch spare, kommen meinen Kunden zu gute. Ich trage alle, alle Versandkosten, keinen Pfennig haben Sie dafür zu zahlen. Nichtgefallendes tausche ich um, oder zahle das Geld heraus. Katalog sende ich an jeden kostenlos.

Edelweiß-Decker in Deutsch-Wartenberg



Billige Schuhe!

Die besten Schuhe werden hier gefertigt, deshalb sehr bequem und gesund. Fabrikant direkt an den Käufer.

J. P. Rumpff
Heidelberg (Bad) 582.
Fabrik - Weinstadt.

Eine Uhr schenken wir Ihnen.

Wenn Sie für uns und für Ihre Angehörigen kaufen, erhalten Sie eine Uhr schenken wir Ihnen. Die Uhr ist ein wertvolles Geschenk, das Sie nicht nur für sich, sondern auch für Ihre Angehörigen kaufen können. Die Uhr ist ein wertvolles Geschenk, das Sie nicht nur für sich, sondern auch für Ihre Angehörigen kaufen können.

J. Stern & Co., Berlin SO. 10, Köpenicker Str. 55

Tausende Raucher

empfehlen sich für die besten Zigaretten. Die besten Zigaretten werden hier gefertigt, deshalb sehr bequem und gesund. Fabrikant direkt an den Käufer.

J. P. Rumpff
Heidelberg (Bad) 582.
Fabrik - Weinstadt.

Trockenkartoffeln

in Flaschen und Schachteln liefern wir nachstehenden Kommissionärgeschäften in vollen Ladungen franco jeder Station.

Fürst & Alexander, Frankfurt a/Oder.

Gratis! Astrolog. Huskunft!

Das Leben ist ein Rätsel, das nur durch die Astrologie gelöst werden kann. Lassen Sie sich von einem Astrologen beraten, der Ihnen die Zukunft offenbart.

Sanatorium für Kosmetik, Haut- und Haarleiden.
Parkg. Palmengart. Bad. Preys. fr. Leipzig, Dr. med. M. Jule.

Bei Anfragen und Bestellungen wird höfliches Gebeten, auf „Stadt und Land“ Bezug zu nehmen.

Weihnachts-Katalog gratis u. franko

Das schönste Weihnachtsgeschenk für Schüler u. Erwachsene. Der Katalog enthält eine große Auswahl an hochwertigen Weihnachtsgeschenken zu sehr günstigen Preisen.

Mk. 5.40



Dampfmaschine Nr. 5041. Das neueste auf diesem Gebiete. Mit Schnellheizung sofort in Betrieb zu setzen. Liegende Maschine mit Messingzylinder, Pleuel, Wasserschraube, Sicherheitsventil, 2 Schwungräder, Regulator u. groß. Kraftentwickelung, getriebe, Gebrauchsanweisung liegt bei, 5,40 Mk. Maschine ex. Karosell, 6,50 Mk. D. Karosell kann durch die Maschine in Betrieb gesetzt werden. Ganz neue Dampfmaschine, Nr. 5024, klein, ohne Dampfzylinder, u. 2,50 Mk. Höhe mit 2 Windmühle 3,20 Mk. Porto 50 Pfg. extra.

Preis 10 Pfg.

Paul Kratz, Stahlwaren-Fabrik und Versandhaus Solingen 15.

Verlag: Stadt und Land, Berlin SW. 11, Palladium-Str. 9. — Fernsprecher Amt VI, Nr. 9092. — Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Max Hübnermann, für den geschäftlichen und Interimisten: Ernst Hübnermann, beide Berlin. — Konstitutionsdruck: Reinhold Kreyer, Leipzig H. 1.

Beilage zu Nr. 97 des Allgemeinen Anzeigers.

Mittwoch, den 6. Dezember 1911.

Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Grosse öffentliche Versammlung

heute Dienstag den 5. Dez. abends 8 Uhr im Gasthof
zur goldenen Sonne, Bretnig.

Tages-Ordnung:

Reichspolitik u. Reichstagswahlen.

Referent: Reichstagsabgeordneter Stüden-Berlin.

Redefreiheit für Jedermann.

Alle über 18 Jahre alten Personen haben Zutritt.

Massenhafter Besuch, auch der Frauen, erwartet. Der Einberufer.

Vermessungs-Arbeiten

liefert schnell und billig

Richard Kurth, gepr. und verpfl. Feldmesser,
Pulsnitz i. S. Fernsprecher 91.

Jeden Montag persönlich anwesend in Bretnig
Restaurant „Gute Quelle“.

Bestellungen werden jederzeit daselbst entgegen-
genommen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle in großer Auswahl

Damen- und Kinder-Jaketts,

Capes, Blusen, Pelzboas,

Unterröcke, Ball-Shawls, Handschuhe, Kragen, Chemisettes, Manschetten, Cravatten, Kragen-
schoner, Schirme, Kinderhauben, Korsetts, Bachstuchdecken, Gardinen, Modellschleier, Model-
mützen, Taschentücher zu billigen Preisen.

E. Wahner, Pulsnitz am Markt.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle die vielfach prämierte

Honigkuchen- und Lebkuchenfabrik
von Oswald Köhler sen.

Ihre Seb- und Honigkuchen in nur guter, frischer, altbekannter Sorte.

Weihnachts-Präsentkisten von 3 Mk. 50 Pfg. an.

Gleichzeitig mache auf meine große Auswahl in Christbaumdecoration aus Marzipan,
Schokolade, Gelee, Likör und Biskuit aufmerksam. Reizende Neuheiten in Schokoladen-
Fantasie-Packungen von 10-50 Pfg.

Einer geneigten Beachtung entgegensehend, zeichne

Hochachtungsvoll

Oswald Köhler sen.,

Budwitz i. S., Fernsprecher 64.

Der vorstehende

Fachschulunterricht

ist bis ins kleinste nachgeahmt in den technischen

Selbst-Unterrichts-Werken:

1. Maschinenbauschule. 2. Hoch- und Tiefbau-
schule. 3. Bergschule. 4. Elektrotechnische Schule.
 5. Schlosserschule. 6. Tischlerschule. 7. In-
stallateurschule. 8. Stukkateurschule. 9. Steinmetz-
schule. 10. Pollerschule. 11. Eisenbahnwerk-
meisterschule. 12. Giessereitechnikerschule. 13.
 14. Lokomotivführerschule. 14. Zimmermeisterschule.
- Glänzende Erfolge. Grosse Sammlung von Dank-
und Anerkennungsschreiben kostenlos. Anrich-
tungen bereitwilligst. Kleine Teilzahlungen.
Bonnes & Hachfeld, Verlag, Potsdam. 50.

Fröhliche Weihnachten!

und für 1000 W. Freude bereiten Sie sich und Ihren Kindern, wenn Sie meinen gef. gef.

Zauber-Bogen

kommen lassen, womit Sie die verblüffendsten Kunststücke machen können. Interessant für
Jung und Alt. Für die langen Winterabende. Sollte unter Ihrem Weihnachtsbaum
fehlen. Fr. geg. Einj. v. 60 Pfg. auch i. Marken. Nachn. 30 Pf. mehr. Betr. g. hohe
Prov. gef.

Fr. Fladrich, Gelsenkirchen 24.

URIN, der trübe ist oder absetzt, zeigt meist Erkrankungen an. Wer Schmerzen beim Wasserlassen, im Kreuz, Magen oder Unterleib hat, wer wissen will, wo es fehlt, sende per Post seinen Morgenurin zur Untersuchung und Erkennung aller erksichtl. Krankheiten an das Laboratorium Timmlar, Altenburg, S.-M. 76, Marktstr. 1. Sprechzeit 10-1.

Alle lieben

ein zartes, reines Gesicht, rosige, jugendfrisches Aussehen und schönen Teint, deshalb gebrauchen Sie die echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul
Preis a Stück 50 Pfg., ferner macht der **Lilienmilch-Cream-Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich; Tube 50 Pfg. bei **Theodor Horn und F. Gössel, Horn.**

Hypotheken-Kapitalien

zu sehr günstigen Bedingungen auf **Stadt- und Landobjekte, Darlehen und Betriebs-Kapitalien** an sichere Personen gegen ratenweise Rückzahlung durch die **Allgemeine Bayerische Hypotheken-Vermittlungs-Bank Nürnberg.** Paradiesstrasse Nr. 3.

Rückporto erbeten.

Landwirtsöhne und andere junge Leute

erhalten kostenlos ausführl. Prospekt der **Landw. Lehranstalt u. Lehrmolkerei, Braunschweig, Madonnenweg Nr. 158.** — Zahlende von Stellenamen befeh. — **Direktor Krause.** In 12 Jahren über 2000 Schüler im Alter von 15-25 Jahren.

Postkarten empfiehlt d. hies. Buchdruckerei.

Filz-waren



Filz-waren

Kamelhaarschuhe, sowie **Filzschuallenstiefel** für Straße und Haus, hohe **Filzstiefel** für Männer, mit kräftigem Lederboden und Befoh, ferner **Schür- und Knopfstiefel** mit warmem Futter in großer Auswahl und prima Qualität zu äußerst billigen Preisen empfiehlt **Max Büttrich, Schuhwarengeschäft.**

Bruno Nitzsche,

Klempnerei Bretzig

empfehlen sein großes Lager von in jedem Haushalt unentbehrlichen Artikeln als: emailliertes, gusseisernes

Koch- und Küchengeschirr,

Porzellan-, Glas- und Steingutwaren, verzinkte, verzinnete und lackierte Blechwaren, Lampen sowie alle Sorten Leuchteile, alle Sorten Docht und Cylinder, Küchenausgüsse, Wringmaschinen, Schornsteinaufsätze sowie alle Sorten Badewannen, aus extra starkem Blech selbstgegerbte Wasserkannen, Giesskannen, Milch- kannen, Milchgelten, Schöpftöpfe, Ofenrohre und Ofenrohrknie sowie verzinkte Ofenrohre.

Bau- und Wasserleitungsarbeiten, Reparaturen, sowie sämtliche in mein Fach einschlagende Arbeiten werden prompt, schnellstens und billigst ausgeführt.

— Bei Bedari bitte ich um gefällige Berücksichtigung. —

Das **Vermessungsbüro**

in **Großröhrsdorf Nr. 105 I (Kino)** halte zur billigsten Ausführung aller **Geometer-Arbeiten**

bestens empfohlen. **Bernhard und Rudolf Rentsch,** gepr. und verpfl. Feldmesser.

Wringmaschinen

empfehlen **Georg Horn, Mechaniker.**

Prospekt frei.

Garantie Zurücknahme.

Franko-Lieferung.

Auch mit und ohne Spiritusheizung. Solid gearb. sind meine Wannen. Preis von **13 Mk.** an. Tausendfach bewährt. Geeignet für Halb-, Voll- u. Sitzbäder, sow. Dampfschwitzbäder. Glänzende Zeugnisse. **Bernh. Hähner, Chemnitz No. 868.** **G. Horn, Mechaniker, Bretzig.**

Flechten

stärkende und trocknende Schuppenflechten, chron. Ekzeme, Hautausschläge, aller Art **offene Füße**

Reinhalten, Polierwerkzeuge, Aderbohrer, alle Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte

gehört zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

bei von Gift und Skorp. Dose Mark 1.15 u. 2.25. Dankeschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-rot-rot u. F. Schubert & Co., Weindolm-Dresden. Fälschungen werden nicht zurück. Zu haben in allen Apotheken.

Carmol tut wohl.

Bei Erkrankungen und Schmerzen, Gicht, Rheuma, Hexenschuss, Kreuz-, Kopf- und Zahnschmerz versuche man zuerst

"CARMOL"

Jedes Risiko ist ausgeschlossen, da Unzu-riedene selbst für angebrochene Packung das gezahlte Geld zurückhalten. Flasche 60 Pfg., 1 M. und 3 M.

Zu haben bei **Th. Horn.**

Abbazia-Weilchen! n. Hahn & Haseibauch, Dresden, herrlich, wie frisch gepfl. Selbstbrot a St. 1.50, 1.50, 2.50; Seife a 50 Pfg.

Theod. Horn, Drog.



Beispielsweise für Bretzig bei **Theodor Horn.**